

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 30. Juli 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich beschäftigen mehrfache merkwürdige Vorgänge das Publikum. Dahin gehört zuvörderst der angebliche Mordplan gegen das Leben des Königs. Die Polizei ist in der lebhaftesten Bewegung und mehrere Verhaftungen sind bereits erfolgt. Die zur Bewachung des Königs getroffenen Maaßregeln sind in der That merkwürdig. Von Paris bis zum Schlosse in Neuilly sind 2 bis 300 Polizei-Agenten, Stadt-Sergeanten u. s. w., von hundert zu hundert Schritt aufgestellt. Von den Tuilerieen bis zur Sommer-Residenz, hat man 6 Wachthäuser errichtet. Auf dem ganzen Wege sieht man beständig, im Schritt und je Zwei und Zwei, Kürassiere, Municipal-Gardisten und Gensd'armen, spazieren gehen. Bei dem Maillot-Thore am Boulogner Gehölz, steht ein Kavallerie-Posten. In Neuilly sind alle Posten verdoppelt und rings um das Schloß ist eine Art von Gesundheits-Kordon gezogen. — Man behauptet, die Polizei kenne das ganze Komplott. — Ferner giebt den Parisern das Entweichen eines Theiles der politischen April-Gefangenen viel Beschäftigung. Es waren 28, die aus dem Gefängnisse Ste. Pélagie durch einen gegrabenen unterirdischen Gang entwichen. Obgleich die Entflohenen alle Mitgefangenen davon in Kenntniß setzten, daß der Weg zur Freiheit offen stehe, so weigerten sich Mehrere, ihn zu gebrauchen. Die Uebrigen benutzten den Ausweg, kamen, zum großen Schrecken der Besitzer jenes benachbarten Gartens, wo sich der unterirdische Gang ausmündete, plötzlich zu Tage, indem sie die Erddecke aufstießen, gingen durch das Haus, und stiegen, soweit sie sich in Paris selbst zerstreuten, in vier bereits am Pflanzengarten ihrer harrende vierspännige Postwagen. Die Sache konnte im Publikum nicht unbemerkt bleiben, aber Niemandem fiel es ein, die Behörden in Kenntniß zu setzen, und erst spät scheint die Flucht im Gefängniß bemerkt worden zu seyn. Mehrere sollen bereits Belgien erreicht und drei andere die Polizei noch in Paris ausfindig gemacht haben. — Der Pairshof, um einige Frist zu gewinnen, hat es für gerathen gehalten, den Prozeß zu trennen und die Lyoner Angeklagten gleich jetzt abzuurtheilen, um dann das Verfahren gegen die Uebrigen um einige Monate verlängern zu können. — Die Werbungen für Spanien sind in's Stocken gerathen; von dem Abgange der Fremden-Legion aus Algier hört man noch nichts, ja man zweifelt an ihrem Abgange, da der Krieg mit Abdel Kader ausgebrochen. — In Hinsicht des begonnenen Feldzuges, geht das Gerücht, eine französische Kolonne von 1000 Mann hätte eine bedeutende Niederlage erlitten. Marschall Clauzel ist nun wieder zum Gouverneur von Algier

ernannt worden und bereits auf der Reise dahin begriffen. — Die Cholera dauert zu Toulon leider noch fort.

In England ward im Parlamente am 13. Juli durch Lord Russel die Kgl. Mittheilung gemacht, daß der König alle seine Rechte und Privilegien an den geistlichen Pfründen in Irland zur Verfügung des Parlamentes stelle. — Die Irländische Kirchen-Bill wird nun bald zur Verhandlung des Parlamentes kommen. — Am 14. Juli wurde das jetzige Ministerium zum erstenmale im Parlamente von der Mehrheit der Stimmen bei der Verhandlung der Frage: „ob die Dissenters, welche an den Universitäten zu Oxford und Cambridge zu studiren wünschen, in gewissen Fällen, besonders mit Rücksicht auf allzu jugendliches Alter, der jetzt bei der Immatriculation geforderten Unterzeichnung der 39 Glaubensartikel der anglikanischen Kirche überhoben werden sollten?" verlassen, und die Bill wurde mit einer Majorität von 106 Stimmen verworfen. — Geht es mit der irischen Kirchen-Bill eben so, so prophezeit man dem Russel'schen Ministerium seine Endschaft.

In Spanien scheint sich die öffentliche Stimmung günstiger und zutrauensvoller zu gestalten. Der Tod Zumalacarreguys und die Entsetzung Bilbaos, hat guten Einfluß bewirkt. Mehrere Verordnungen der Regierung haben Beifall gefunden. — Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind äußerst unbestimmt. Wer die streitenden Heere befehligt, ist noch nicht gewiß. General Sarsfield ist noch nicht bei der Armee Christinens angelangt, ja man hat sogar das Gerücht, er sey zu Don Carlos übergetreten; General Cordova befehligt indessen die Truppen der Königin; La Hera ist in Ungnade gefallen, weil er Bilbao so spät erst entsetzte. Don Carlos griff am 13. Juli mit Eraso Puente de la Reyna an; die Garnison aber machte den 14. einen Ausfall, nahm einen Mörser, tödtete die Artilleristen, die ihn bedienten, und den Obersten der Artillerie in der Karlistischen Armee. Don Carlos zog sich hierauf zurück. — Unruhen, welche in Saragossa ausgebrochen waren, sind beendigt.

Aus Servien berichtet man über die vorhabende Reise des Fürsten Milosch nach Konstantinopel. Bis an die Servische Grenze werden ihn 2000 Servier, durch Rumelien nur 80 Leibgarden begleiten. Der Fürst kömmt nicht mit leeren Händen nach Konstantinopel, außer kostbaren Prätiosen, hat er dem Großherrn ein Geschenk von 100,000 Dukaten bestimmt. Zur großen Beruhigung seiner Familie gereichte die Nachricht, daß von Silistria aus ein russischer General den Fürsten nach Konstantinopel begleiten werde.

Zu Konstantinopel hat am 20. Juni der neue Preuß. Gesandte, Graf v. Königsmark, seine Antritts-Visiten bei den Pfortenministern abgestattet. — Der Pascha von Egypten hat abermals einen Theil seines Tributs, in 800,000 span. Piastern, an die Pforte abgeliefert.

Die Besitznahme von Tripolis, von Seiten der Pforte, verbreitet wegen der Absichten des Großherrn zu Tunis allgemeine Besorgniß, man glaubt, es dürfte eine ähnliche Besitznahme erfolgen. Bereits sind von der türk. Flotte zwei Schiffe nach Porto Farina gekommen, welches gleichsam den Eingang in den Golf von Tunis bewacht. Ein anderes türk. Fahrzeug liegt bei dem Cap Bon, an einem schlechten Orte, vor Anker. England scheint die türk. Flotte scharf beobachten zu lassen.

Preußen.

Se. Majestät der König sind von Teplitz am 23. Juli nach Berlin zurückgekehrt.

Frankreich.

Der Pariser Korrespondent der Times meldet Folgendes über die angebliche Verschwörung gegen das Leben des Königs Ludwig Philipp: „Es sind 20 Personen aus diesem Grunde verhaftet worden. Als Rädelsführer des Komplotts wird der berüchtigte Bergeron bezeichnet, der in der Geschichte mit dem Pistolenschuß eine Rolle spielte. Er ist seit seiner Freisprechung so frech gewesen, sich jener Frevelthat öffentlich zu rühmen. Uebrigens zweifelt man, ob man ihn und seine Spießgesellen wird überführen können. Bis jetzt soll nur so viel mit Gewißheit ermittelt seyn, daß sie ein Haus auf der Straße nach Neuilly gemiethet und zu einer Art von Waffen-Magazin umgeschaffen hatten. Ihr Hauptplan bestand, dem Vernehmen nach, in einer zweiten Auflage der Höllen-Maschine, welche bei der Rückkehr des Königs von Neuilly gegen dessen Wagen gerichtet werden sollte. Die Instruction des Prozesses ist in vollem Gange, und sobald sie geschlossen seyn wird, dürfte wohl eine offizielle Mittheilung erfolgen."

Nach den neuesten in Frankreich eingegangenen offiziellen Nachrichten aus Oran ist zwischen Abdel Kader und der Kolonie der Krieg aufs Neue ausgebrochen. Dieser ehrgeizige Chef hat sich, wie es scheint, durch das gränzenlose Zutrauen der Regierung von Algier mächtige Mittel des Angriffs zu verschaffen gewußt. Der zwischen Abdel Kader und dem General Desmichels geschlossene Vertrag hat dem Ersteren höchst bedeutende Vortheile zugestanden. Abdel erhielt den Titel eines Emirs, das Monopol des ganzen Handels in der Provinz Oran und eine unbestrittene Autorität im ganzen Lande, während die Französische auf die Stadt allein beschränkt war; Abdel wurde, mit Einem Worte, durch den genannten Vertrag in eine Lage versetzt, die fast jener des früheren Dey's von Algier gleichkam. Er hatte das blinde Zutrauen der Regierung mit viel Geschicklichkeit und List zu benutzen gewußt. Durch den Konsul, den er, gleich Europäischen Mächten in Algier unterhielt, wußte sich Abdel unter Verpflichtung der Wiedererstattung, aus den französischen Magazinen selbst, versichert man, allerhand Kriegs-Vorräthe zu verschaffen. Durch so viel Willfährigkeit kühner gemacht, erlaubte er sich gegen die benachbarten Stämme, über welche ihm der Französische Schutz eine gewisse Gewalt zugestanden hatte, allerhand ungerechte Forderungen, denen sich diese nicht unterwerfen wollten. Sie hatten selbst erklärt, daß sie lieber ohne alle Dazwischenkunft Abdels in direkter freundschaftlicher Verbindung mit den Franzosen stehen wollten. Der Emir verlangt vom General Trezel Hülfs-Truppen, um die widerspenstigen Stämme zu züchtigen. Man

fügt sich seinem Verlangen, da seine Souverainetät über die Eingeborenen kraft des Vertrages anerkannt ist. Sechshundert Mann werden von der Behörde zu Abdels Verfügung gegen Stämme gestellt, die nicht mehr verlangen, als Freunde der Franzosen zu seyn. Da aber Abdel sich anmaßt, diese Truppen zu Werkzeugen seiner Bedrückungen gegen die Eingeborenen zu machen, so erfolgt Verweigerung von Seiten der Chefs der Expedition, und es kömmt bald zu einem förmlichen Bruch. Als der Courier abging, hatte sich die ganze Garnison von Oran gegen Mascara in Marsch gesetzt, um AbdelKader zu bekämpfen. Zwei Arabische Stämme, ungefähr 3000 Mann stark, haben sich mit den Franzosen gegen den Feind verbunden.

Aus Toulon wird vom 12. Juli berichtet, daß die am 29. und 30. Juni von dort abgegangenen Schiffe, die nach Algier hatten gehen sollen, um die Fremden-Legion abzuholen, noch auf der Rhede von Marseille wären; die Regierung wolle, wegen des Ausbruches der Feindseligkeiten mit Abdel Kader, die Garnison der afrikanischen Besitzungen nicht vermindern.

Der Kriegs-Minister hat ein Rundschreiben an die betreffenden Behörden erlassen, welches die ertheilte Erlaubniß, nach welcher Soldaten und Offiziere der Linien-Regimenter in die Fremden-Legion für den Span. Dienst eintreten konnten, zurück nimmt.

Niederlande.

Am 14. Juli hat der König eine große Truppen-Musterung auf der Ebene von Ryen gehalten, die ungemein glänzend ausgefallen ist.

Es wird hier viel von einem gegen das Leben des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar gerichtet gewesenen Versuche gesprochen, der bei Gelegenheit der von dem Könige angestellten Besichtigung der Truppen in dem Lager bei Ryen stattgefunden haben soll. Derselbe ist, wie es heißt, von einem ehemaligen Offizier, vermuthlich in einem Anfalle von Wahnsinn, ausgegangen, hat jedoch glücklicherweise sein Ziel verfehlt. Der Thäter, welcher, dem Vernehmen nach, mit einem in einem Stocke verborgenen Stilet bewaffnet gewesen, ist ergriffen und den Militär-Gerichten überliefert worden. Ohne Zweifel werden wir bald von den näheren Umständen dieses scheußlichen Vorhabens unterrichtet werden.

Es heißt, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien seine Gemahlin, die bekanntlich jetzt die Bäder zu Baden gebraucht, dort abholen und nach Kalisch begleiten werde, wo auch, in Begleitung des Kaisers Nikolaus, der Prinz Friedrich der Niederlande, nebst Gemahlin, auf der Rückreise von Petersburg erscheinen dürften.

England.

Die Rüstungen des Hülfs-Corps für den Dienst der Königin von Spanien haben sehr günstigen Fortgang. Mehrere Offiziere, welche sich während des Krieges in Portugal ausgezeichnet haben, unter ihnen der rühmlichst bekannte Oberst Shaw, vom Schottischen Regiment haben Commando's übernommen. Das Lancier-Regiment des Obersten Kinloch hat schon seinen vollständigen Offizier-Etat und zweihundert Gemeine, welche letztere unter den Befehlen des Capitain Müller nach Kingston-on-Thanes abgehen, wo ein Depot für sie gebildet ist. 350 Pferde sind auf Lieferung angekauft worden; sie werden in Spanien abgeliefert und dort mit 36 Pfd. das Stück bezahlt werden. Die Offiziere müssen sich jeder mit 2 Pferden versorgen, und man schätzt die zur Equipirung eines Kavallerie-Offiziers nöthige Summe auf 200 Pfd. Das ganze Kavallerie-Regiment wird 450 Pferde stark seyn, und es heißt, daß unverzüglich zur Anwerbung eines zweiten Regiments geschritten werden soll. Auch die Infanterie-Bataillons werden rasch vervollständigt; zwei Bataillone, die in Irland geworben worden sind, werden in 8 Tagen absegeln; ein anderes, Schottisches, ist gleichfalls beinahe vollzählig und soll von dem Oberst-Lieutenant Tupper kommandirt werden, welcher jetzt das 23ste Englische Füselier-Regiment befehligt. In ungefähr 14 Tagen hofft man, daß 5—6000 Mann aus England werden unter Segel gehen können.

Ein Engl. Kriegsschiff, der „Buzzaro" von 10 Kanonen, welches zur Verhinderung des Sklavenhandels an der Afrikanischen Küste stationirt ist, hat ein sehr heftiges Gefecht mit einem Spanischen Sklavenschiffe „el Formidable" von 8 Kanonen und 66 Mann Besatzung bestanden, welches 700 Sklaven an Bord hatte; nach dreiviertel Stunden ergab sich das letztere, wobei es 6 Todte und 13 Verwundete verlor. Dem „Buzzaro" wurden 6 Leute verwundet.

Lord William Bentinck, bisheriger General-Gouverneur von Ostindien, ist auf der Fregatte „Curacao" am 12. d. M. in Spithead eingetroffen, und am 13. in London angekommen. Sein Gesundheitszustand soll sich sehr gebessert haben. Das Schiff verließ Kalkutta am 21sten März.

Durch einen Regierungsbefehl in der Kalkutta-Zeitung ist in Ostindien die körperliche Züchtigung in den eingeborenen Regimentern aufgehoben und Entlassung aus dem Dienst als Strafe an deren Stelle gesetzt worden. In Kalkutta hatte man die Nachricht von dem Ableben des Radschah von Dscheypur, Sewang Sing, der nur 17 Jahr alt geworden war und einen einjährigen Sohn als Erben hinterlassen hatte. Die Vornehmen des Landes sollten sofort zusammentreten, um dieses Kind zu ihrem Radschah zu erklären: allein man fürchtete Unruhen, da schon der Vater desselben für ein illegitimes Kind gehalten wurde.

Die sterbliche Hülle des Lord Napier ist aus China in London angelangt und wird in dem Napierschen Familien-Gewölbe in Schottland beigesetzt werden.

Nach Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 23. Mai war der Friede mit den Kaffern abgeschlossen, indem Hintza am 29. April nur mit 50 Begleitern zu dem Zweck ins Brit. Hauptquartier kam. Er verpflichtete sich, 50,000 Stück Vieh und 1000 Pferde, die Hälfte sogleich, den Rest in einem Jahre, zu liefern, den verwaiseten Familien Entschädigung zu leisten, und Geiseln für die Erfüllung zu stellen.

In Liverpool sind am 12. und 13. Juli ziemlich bedeutende Unruhen vorgefallen. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß eine Anzahl Orangisten den 12. Juli (Jahrestag der Schlacht am Boyne) zu feiern beabsichtigten, wes-

daß die in Liverpool in großer Menge anwesenden Irländer aus der arbeitenden Klasse sich bewaffnet einfanden, um die erwartete Prozession der Orangisten zu zerstreuen. Da sich diese Prozession aber nicht zeigen wollte, griff der Haufe mehrere harmlose Fußgänger an, und verursachte dadurch einen solchen Tumult, daß die Behörden sich einfanden und mehrere der Rädelsführer verhafteten. Der Rest des Haufens beschloß, die Gefangenen zu befreien und griff deshalb die Gefängnisse an, wobei zwei Gefängniß-Wärter tödtlich verwundet wurden. Die Ankunft des Militairs setzte den Unordnungen Schranken, doch sammelten sich am Morgen des 13ten wieder mehrere Haufen auf den Straßen, welche letztere durch das Militair mit Gewalt gesäubert werden mußten. Vierzehn der Haupt-Anstifter werden bis zu den Assisen im Gefängniß bleiben, da sie des Mordes der Gefängniß-Wärter, deren Leben man nicht retten zu können glaubt, verdächtig sind.

Der Thee ist jetzt in England gleichmäßig besteuert worden, wodurch die geringeren Sorten einer hohen Abgabe unterliegen.

Spanien.

Durch eine Verordnung der Königin sind alle noch vorhandenen Glaubens-Junten oder speziellen Tribunale (Ueberreste der Inquisition) aufgehoben worden.

Die in St. Sebastian gelandeten, in England geworbenen ersten Truppen sind daselbst auf das Beste empfangen worden. Der sie befehligende Brigade-General Chichester hat darüber an den General Evans in London berichtet.

Durch eine Verordnung vom 4. Juli hat die Königin den Jesuiten-Orden in Spanien aufgehoben; die Grundstücke, Einkünfte rc. des dasigen Ordens, werden zur Tilgung der Nationalschuld oder zur Abzahlung der Zinsen verwendet. Jeder Geistliche des Ordens erhält, wenn er nicht Anstellung bekommt, bis zu seinem Tode 5 Realen, jeder Ordensbruder 3 Realen täglich Pension.

Das amtliche Blatt des Don Carlos enthält nun sein erlassenes Dekret, wonach alle Ausländer, die sich gegenwärtig anwerben lassen, um der Königin Christine Beistand zu leisten, im Fall der Gefangennahme, erschossen werden sollen.

Nach einem zwischen Spanien und England in diesen Tagen definitiv abgeschlossenen Traktat zur Unterdrückung des Sklavenhandels sollen die in Freiheit gesetzten Neger nicht mehr zum Nachtheil aller Subordination nach den Antillen gesandt werden, sondern die englische Regierung soll sie auf eigene Kosten nach einem anderen Bestimmungsort schaffen.

Die Königin ist den 8. Juli Abend um 9 Uhr von Aranjuez nach Madrid zurückgekehrt und wird etwa vierzehn Tage daselbst verweilen und dann sich nach La Granja begeben.

In Bayonne sind am 9. Juli einige Details über die Vorfälle in Saragossa bekannt geworden. Schon seit einigen Monaten war die Stadt in großer Aufregung; der Bürgerkrieg, die Unruhen in Katalonien und die Einfälle der Karlisten im Gebiete von Arragonien, alles hatte dazu beigetragen, die Gemüther aufzuregen. Die Unthätigkeit der Generale erweckte nicht geringeren Unwillen, als das Mißtrauen der Regierung, die Nationalgarde mobil zu machen. Die Bildung des neuen Ministeriums und einige Maaßregeln schienen die Gährung in Saragossa zu dämpfen, als sich das Gerücht verbreitete, der Klerus in Saragossa unterhalte einen strafbaren Verkehr mit dem Feinde, und biete alles auf, um den Einzug des Don Karlos in Madrid zu erleichtern. Am Morgen des 5. Juli sammelten sich die Urbanos von Saragossa auf dem Konstitutions-Platze und stießen ein drohendes Geschrei gegen die Geistlichkeit aus; sie riefen, das Volk selbst müsse die Zügel des Staats ergreifen, wenn die Behörden nicht stark genug dazu wären. Der Pöbel, durch das Geschrei der Urbanos erhitzt, überließ sich dem ganzen Ungestüme seines Charakters und zeigte, wie wenig Scheu es nun vor dem Klerus habe, dem es in früheren Zeiten blind gehorchte. Das Volk, die Urbanos, selbst die Truppen, ein einziges Regiment ausgenommen, stürzten sich auf die Klöster, Alles zerstörend und niederbrennend. Unter den Klöstern, die dieses Schicksal getroffen hat, sind das Karthäuser-, das Kapuziner- (von Cuvallada), das Franziskaner-, das Dominikaner-, das Augustiner- und das Victoria-Kloster. Es wurde aber weder geplündert, noch gemordet; alle Mönche entkamen während des Tumults. Nur ein Ruf wurde gehört: „Es lebe die Konstitution!" Es ist klar, daß die Tumultuanten die Konstitution von 1822 meinten. Nirgends zeigte sich die Absicht, den Thron zu stürzen; man wünschte nur, die Regierung möchte die radikalen Prinzipien der Konstitution annehmen, und verlangte energische Maaßregeln gegen die Karlisten. Am Abend des 6ten hatten die Unruhen aufgehört, und es schien nicht, als sollten sie sich wieder erneuern. General Alvarez, der die Besatzung von Saragossa befehligt, hatte es nicht für geeignet gehalten, sich einzumischen, da das Volk nichts weiter, als: es lebe die Konstitution! rief, und außerdem die Truppen gar nicht geneigt schienen, die Bewegung zu bekämpfen.

In St. Sebastian hatten am 8ten Juli die Urbanos 7 holländische Stabs-Offiziere verhaftet, die so eben gelandet waren, um zu Don Karlos zu stoßen.

Portugal.

Nach den letzten Berichten aus Lissabon vom 28. Juni waren von London aus Befehle dort eingegangen, mit dem Ankaufe von Nationalgütern, wofür schon Aufträge bis zum Belaufe von 500,000 Pfund ertheilt worden, einzuhalten, und man glaubt, daß unter diesen Umständen die National-Güter zu Spott-Preisen weggehen dürften.

Schweden.

Der Herzog Max von Leuchtenberg ist am 11. d. M., nach einer sehr beschwerlichen Reise, während eines überaus stürmischen Wetters, wohlbehalten in Gothenburg angelangt. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz war seinem Schwager entgegengefahren, und stieg zu gleicher Zeit mit ihm an's Land, um ihn in die Arme seiner Schwester, der Kronprinzessin, Königl. Hoheit, zu führen.

Türkei.

Zu Konstantinopel geht das sonderbare Gerücht, durch Vermittelung Englands, Rußlands und Frankreichs, würde die Pforte die Inseln Kandien, Scio und Samos an Griechenland abtreten, wogegen der Vice-König Mehmed Ali von

Egypten ganz Syrien wieder an die Pforte abtreten und alsbald räumen werde. Dagegen sollte dafür dem Vice-König sein rückständiger Tribut erlassen werden.

Die direkten neuesten Nachrichten, welche in Zara aus Scutari eingegangen sind, bestätigen keinesweges die Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Einwohnern und dem Pascha. Letzterer soll vielmehr einen glücklichen Ausfall unternommen haben, und sich einen Weg gebahnt, Lebensmittel in die Festung zu schaffen.

Vermischte Nachrichten.

Der an den Oesterreichischen Hof bestimmte außerordentliche Türkische Gesandte, Achmed Pascha, ist bereits, nach abgehaltener Quarantaine, die Oesterr. Grenze passirt.

Das letzte Bataillon der in Griechenland gewesenen Truppen ist nun in Baiern eingetroffen; eben so ist der Herr General von Heideck wohlbehalten wieder im Kreise der Seinen angelangt.

Neueste Nachrichten.

Ueber die Niederlage welche die Franzosen in Afrika erlitten haben sollen, wird berichtet: „daß General Trezel, an der Spitze von 2700 Mann aus Oran ausgezogen war um Abdel Kader zu verfolgen. Letzterer griff aber unerwartet an, schnitt eine franz. Kolonne von Oran ab, vernichtete von derselben 6 bis 700 Mann und erbeutete 1 Kanone.

Aus Spanien berichtet eine telegraphische Depesche, daß am 16. Juli die Carlisten bis auf Estella zurückgeworfen worden sind und noch in der Nacht zum 19. Juli lebhaft verfolgt wurden.

Ein Aufstand in Marseille unter Ludwig XIV.

Wer in Marseille war, kennt auch die rue de la Pyramide, (Pyramiden-Straße). Diese Straße hat nicht etwa von einer Pyramide ihren Namen, sondern nur von einigen über einander gelegten Steinen, die noch weniger einer Pyramide glichen, als der Obelisk der place Castellane dem Obelisken von Luxor gleicht. Es scheint, daß unsere Väter in Ermangelung großartiger Monumente sich damit begnügten, die Hyperbel der Benennungen desto weiter zu treiben. Was sie also Pyramide nannten, war eine niedrige und armselige auf Ludwig's XIV. Befehl errichtete Säule, auf welcher man beinahe 50 Jahre lang eine Inschrift las, die das Andenken Gaspard de Glandevés-Nioselle's infamiren sollte.

Um's Jahr 1655 waren der Geist der Ligue und der der Fronde in Marseille noch nicht erstorben. Diese Stadt, von Spanien erstrebt, von einem stolzen und übermüthigen Adel einer wohlhabenden Bürgerschaft streitig gemacht, und überhaupt von einem unruhigen Menschenschlag bewohnt, setzte die religiösen und politischen Kämpfe voriger Zeiten noch lange in Miniatur fort. Das Ziel, welchem Leute von ungleicher Geburt und ungleichen Glücksumständen mit aller Gluth des Südens entgegenstrebten, war nicht genau zu ermitteln. Einige, die für die alten republikanischen Formen Begeisterung zeigten, aber gleichwohl dem Könige von Frankreich ergeben waren, wollten große Freiheit der Konsul-Wahlen und öffentliche Diskussion der innern Angelegenheiten ohne Königliche Intervention mit unterthänigstem Respekt vereinigt wissen. Von dem Wohlstande Marseille's und dem Glanz einiger Feudal-Feste angezogen, und des monotonen Lebens in Aix überdrüssig, hatten eine Menge vornehmer Herren in Marseille sich niedergelassen, und rivalisirten nun auf eine lächerliche Weise mit dem Handelsstande.

Die Kaufleute machten sich über den armen Edelmann lustig, der gleichwohl seinen angeerbten Degen stolz an der Seite trug. Das niedere Volk hielt es bald mit dem Handelsstande, bald mit dem Adel, und schloß sich gern einer Partei an, die kräftige junge Leute mit wallendem Lockenhaar und gebieterischem Blick zu ihren Chefs hatte. Das Volk begriff kaum Etwas von den endlosen Zänkereien zwischen Adel und Bürgerschaft; allein die Edelleute bezauberten mehr wegen ihres ritterlichen Aeußern, und man interessirte sich lebhaft für zwanzigjährige Thoren, die das alte chevalereske Wesen in ihrem Thun und Treiben nachzuahmen suchten. Diese Herren kümmerten sich übrigens wenig um den Hof Ludwig's XIV. Ihre Väter hatten sie schon im Hasse gegen Richelieu groß gezogen. Fern von Paris, in einer Stadt, deren Bevölkerung keinen Druck ertragen konnte, fühlten sie sich vollkommen frei und behaglich. Sie hatten einen Hof, an dem man nichts von Spitzen, gestickten Handkrausen, Pelzröcken und steifer Etikette gewahrte, wohl aber braune Gesichter, Frauen mit Stentor-Stimmen, und durch Arbeit auf Schiffen und in Fabriken abgehärtete Jünglinge, die noch jetzt den Hut auf einem Ohre tragen, die Hand in die Hüfte stemmen, und sich freie Männer par excellence nennen.

Von allen Provençalischen Edeln war Gaspar Glandevés-Nioselles derjenige, dem der meiste Weihrauch gestreut wurde. Man konnte ihn den Gebieter von Mar-

seille nennen. Alle jungen Leute der Stadt buhlten um die Ehre, seinem Gefolge anzugehören. Sein Wuchs war hoch, seine Geberden verkündigten einen Mann, dem das Befehlen zur Gewohnheit geworden ist: die Natur hatte ihn in der Form derjenigen Menschen gegossen, die gleichsam dazu geboren sind, politische Stürme zu erregen oder zu beschwören. In seinem dreißigsten Jahre wurde es ihm klar, daß das Volk von Marseille in seinen Händen ein treffliches Werkzeug werden könnte.

Marseille war für diesen jungen Ritter ein Turnier, zu dem nichts fehlte, die Herzens-Dame nicht ausgenommen. So oft er mit seinem Anhang die vom König ernannten Konsuln verhöhnte, zuckte ihm ein weiblicher Flammenblick aus einem halbgeöffneten Fenster Beifall entgegen. Die Vicomtesse Clémence d'Ayrargues, eine schöne Spötterin, von einer frommen Mutter erzogen, bewohnte in der Straße Bouterie ein Haus, das heut zu Tage ein Kornmagazin ist. Erhob sich ein meuterischer Lärm auf der Straße, so erschien sie gleich in reizendem Negligée am Fenster, und sah mit großem Interesse dem dichten Haufen der Meuterer zu, wie er sich durch die enge Straße dahinwälzte. Ein rother Federbusch an einem mit Bändern geschmückten und von Agraffen schimmernden Hute ragte über die Masse hervor. Eine Hand griff an diesen Hut und legte ihn, der Vicomtesse gegenüber, an den Boden. Mademoiselle Clémence entgegnete mit freundlichem Gruß, und ließ dann dem Gefolge des Messire Glandevé's ihren Beifall vermelden.

Den 13. Juli 1658 war der Haufe unter den Fenstern des Edelfräuleins ungewöhnlich zahlreich und wild. Es funkelten Piken, plumpe Musketen, entblößte Säbel. Der Schweiß troff von den braunen Gesichtern. Der tobende Strom mündete sich auf der Place neuve. Plötzlich wehten dieser furchtbar aufgeregten Bande von der Hafenseite die Flaggen einer Königlichen Galeere mit ihren proscribirten Farben entgegen. Es war die Galeere des Herzogs von Mercoeur, welcher eben das Signal zum Feuern gab. Alle Fenster waren geschlossen, ausgenommen das Fenster der unerschrockenen Vicomtesse, alle Läden hatte man verriegelt, alle Uferdämme verlassen; nur das Heer des Herrn von Niosolles rückte unter dem furchtbaren Geschrei „fouro la galère" vorwärts. Die Galeere verdiente jedoch keinen so großen Haß. Der Konsul Labaume hatte sie mit Bewilligung des Handelsstandes von Toulon kommen lassen, um die Rebellen einzuschüchtern; allein die Geschichte versichert uns, daß ihre Kanonen nur etwas Pulver enthielten, keine Kugeln.

Niosolles führte seine wilde Schaar gegen das Rathhaus. Die Aeltesten der Kaufmannschaft wollten an der Spitze eines Trupps von Kaufleuten, die sich mit schwarzen und gelben Bändern geziert hatten, das Haus vertheidigen. Vor diesem ehrwürdigen Gebäude begann der Kampf. Niosolles, der einen Pistolenschuß in den linken Arm erhielt, schlug sich mit großem Muthe; Greffet, der Urheber dieser Wunde, that Wunder der Tapferkeit, wie man sie von dem Schatzmeister der Kommune nicht hätte erwarten sollen. Das Feuern dauerte ohne Unterbrechung fort. Niosolles drückte seine Wunde mit dem Kolben seiner Muskete aus und ließ sein Blut auf die Menge herabträufeln. Während nun der Chef des Meuterer-Haufens das Rathhaus stürmte, zogen seine Freunde gegen die zwei bedeutendsten Thore der Stadt. Die Konsuln versäumten von ihrer Seite nichts, was ihnen den Sieg versprechen konnte. Sie ließen Ketten über die Straßen ziehen, Barrikaden errichten, und auf den großen Plätzen Kanonen aufpflanzen. Die Stadt war ein Schauplatz isolirter Kämpfe geworden, und auch die Galeere bereitete sich zum Angriff. Allein die kluge Vermittelung des Gouverneurs des Schlosses d'If, Paul Fortia de Pilles, that den Feindseligkeiten augenblicklichen Einhalt: die Konsuln versprachen Entwaffnung der fatalen Galeere und ihrer Satelliten, unter der Bedingung, daß die beiden von Niosolles Freunden besetzten Thore wieder herausgegeben würden. Niosolles ging in diese Bedingungen ein, wurde aber verrätherisch behandelt: bei nächtlicher Weile rückten Soldaten in die Stadt, und als der Tag graute, sah man das Rathhaus mit Musketiren umstellt.

Es verbreitete sich ein Gerücht, daß Niosolles und seine vornehmsten Freunde arretirt seyen; dies Gerücht war falsch, allein das Volk gerieth darüber in rasende Wuth. Die Anhänger des jungen Ritters, seine Prätorianer, laufen zu den Waffen. Mitten in dem Getümmel erscheint ein ganz unerwartetes Bataillon, das man mit stürmischem Beifall begrüßte. Es war aus Frauen gebildet, die Clémence d'Ayrargues anführte, um Niosolles zu befreien. Da sieht man plötzlich den Letzteren an der Spitze eines improvisirten Detaschements herbeieilen. Nun wird ein neuer Sturm auf das Rathhaus beschlossen. Die Soldaten, die es vertheidigen sollen, stehen, auf ihre langen Musketen gestützt, ruhig da, während die Menge sie brüllend umwogt. Foresta, der, auf Rechnung der Konsuln,

den Hügel des Grandes=Carmes in eine Citadelle verwandelt hatte, läßt mit einem Male seine Batterie losdonnern. Niosellès schickt zwei seiner Freunde, um ihn aus dieser Stellung zu vertreiben. Er selbst leitet den Angriff auf das Thor des Rathhauses. Jetzt erscheint Labaume am Fenster und kommandirt Feuer; ein allgemeines, verworrenes Handgemenge entspinnt sich; die Soldaten des Herzogs gehen in den Fluthen des Volkes unter, das Thor wird eingestoßen, und Niosellès trägt man sofort in den großen Saal, wo er sich in einem Augenblick als Herrn des Rathhauses erblickt. Als die Nacht über seinen Triumph ihre Schatten breitete, faßte ihn eine weibliche Hand bei der seinigen und eine Stimme sprach zu ihm: „Folge mir."

Die Stimme war ihm unbekannt. Er folgte seiner Führerin mechanisch durch die Straßen, die noch blutige Spuren des Gemetzels zeigten. Die Stadt war wie verödet, und der Wind heulte zwischen den hohen Häusern. Das nächtliche Dunkel gab dem weiblichen Wesen, welchem Niosellès folgte, noch unbestimmtere Umrisse. Sie ging raschen Schrittes. Endlich blieb sie auf einem engen Platze stehen, den der Mond melancholisch erleuchtete. Eine Thür war geöffnet. Sie eilt hinein und winkt Niosellès, ihr zu folgen. Das Gemach, in welches sie traten, war weit besser möblirt, als man dem äußerlich armseligen Hause hätte ansehen sollen. Die junge Dame ließ Niosellès auf einem Sessel Platz nehmen und begann nun mit melodischer Stimme zu sprechen.

Ihr Accent und noch mehr das Feuer ihrer Augen kündigten sie als eine Italiänerin an. In einer Stadt geboren, wo noch jetzt, zum Andenken an die Riesenkämpfe der Welfen und Gibellinen, in den Mauern hoher Paläste Kanonenkugeln stecken, hatte sie hier in Marseille nur eine klägliche Parodie jener schönen poetischen Bürgerkriege gesehen. „Zwei Ideen", sprach sie begeistert, „zwei große fruchtbare Ideen flammten auf den Fahnen der Welfen und Gibellinen; diese Ideen waren das Papstthum und das Reich, die mönchische Knechtschaft und die Freiheit, der gehorchende ängstliche Glaube und der kühne gebietende Forschergeist. Diese beiden Ideen haben zwei herrliche Kinder zur Welt gebracht, das Zeitalter Leo's X. und Luther's Reformation." Hier unterbrach sie sich selbst und fragte dann in spöttischem Tone: „Wofür kämpft Ihr denn eigentlich in Marseille?" Niosellès mußte sich besinnen. „Ich begreife", fuhr die exaltirte Italiänerin fort, ohne auf seine Antwort zu warten, „ich begreife den Bürgerkrieg in Florenz, jenen Krieg, dessen Dichter ein Dante, dessen Geschichtschreiber Machiavelli und Guicciardini, dessen Motive die beiden großen Ideen waren, welche über die Welt herrschen. Aber hier, in Marseille, einer friedlichen Handels= und Gewerbsstadt, — gesteht es nur — hier sind blutige Fehden etwas Lächerliches. Ihr stürmt mit Tausenden ein Rathhaus; ein Hauch aus Michel Angelo's gewaltiger Brust hätte dies pappene Gebäude umgestürzt. Wo sind denn hier Monumente, die unsere Seele zu Großthaten entflammen? Steigt Euer Labaume eine Riesentreppe hinan, um in seinem Kabinet Königliche Befehle auszuhecken? Heute seyd Ihr Sieger. Nun, Herr Graf, (wenn Sie mir die Vergleichung nicht übel nehmen wollen) was wird denn Hannibal thun nach seinem Siege bei Cannä?"

(Beschluß folgt.)

Das Auge der Geliebten.

Schön ist das Auge der Geliebten, wenn es geschämig sich hebt und den lieblichen Wimper lichtet von dem glänzenden Ovale; wenn es, verzagt suchend den Gegenstand seines Liebens, scheu herumirrt, und süß erschreckt zurückflieht, wenn es den Liebenden gefunden; wenn es dann willig folgend dem Zuge des Herzens sich wiederum hebt, und spähend der Blick schwimmet in mild aufdämmernder Sehnsucht! Schön ist das Auge der Geliebten! —

— Schön ist das Auge der Geliebten, wenn es der verschlossenen Lippe zuvoreilt im beredsamen Geständniß, wenn die bläuliche Flamme verkündet, daß in dem Herzen verborgen ruht der Schatz beglückender Liebe; wenn der schimmernde Demant im Zauber=Ringe ausstrahlt den Glanz der Erhörung; wenn unter den freundlich=gewölbten Brauen hervorquillt der liebliche Aether des Blickes, und das süße Bekenntniß aus des Auges offenem Himmel niedertropft, wie der Thau von dem verschwiegenen Busen der Nacht! Schön ist das Auge der Geliebten! —

— Schön ist das Auge der Geliebten, wenn durch seinen wolkigen Himmel sich schlängeln die Blitze des Zürnens, wenn die grollenden Blicke zucken durch das dunkle Gespinnst wie Weberschiffchen durch das Kunstgewebe des Meisters; wenn in dem südlichen Himmel des Auges plötzlich auflodert das Nordlicht des Zornes, wie Schwerdter und Sicheln, und dann versöhnt zusammenfließen zur lieblichen, zur friedlichen Dämmerung und zum jungen Morgenroth der Liebe! Schön ist das Auge der Geliebten! —

— Schön ist das Auge der Geliebten, wenn, angeregt vom gefühlvollen Herzen, die Thräne des Mitleids es trübet, so wie die klare Quelle sich trübet, wenn der Herzkern der Erde erbebet; wenn die Thräne, das tropfbare Echo der Seele, ihr nasses Gewand wickelt um die Schönheit des Auges. Schön ist das Auge der Geliebten! —

— Am schönsten und am heiligsten zugleich ist das Auge der Geliebten, wenn es voll Andacht sich hebet im frommen Gebet; wenn es, zum Himmel gewandt, schimmert im verklärenden Licht des Gebetes; wenn der fromme Blick aufsteigt aus seiner reinen Muschel, wie die Lilie aus jungfräulichem Boden; wenn seinem stummen Blicke entblühet ein Gebet voll Innigkeit und Demuth, voll Religion und göttlicher Liebe; wenn in seinem schimmernden Ring sich malt der tiefe Himmel des Glaubens; wenn das Kreuz, das Fundament eines jeden Sterns, in seinem Sterne erglüht in inniger Andacht; wenn es den sanften gläubigen Blick wehmüthig heftet an den großen, blauen Gnadenbrief des niewankenden Himmels! O wie schön und heilig ist dann das Auge der Geliebten, und wer es sah in diesem Momente, dem ist ein schöner Tag, ein langer Tag des Lichts und der Seligkeit, ein Tag der Versöhnung mit sich selbst aufgegangen, und in seiner Sterbestunde wird das Auge der Geliebten wie ein Leitstern ihm vorschweben auf dem lichtlosen Pfade, denn schön ist das Auge der Geliebten!

Von M. G. Saphir.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Flinsberg.

Räthsel.

Es machen mich die Menschen zwar
Zum buntesten Chamäleon;
Bald biet' ich dieß, bald jenes dar;
Doch werd' ich anders nicht hievon,
Ich bleibe immer wie ich war.
Treu mal' ich, wie kein Donner malt,
Prompt wird von mir zurückbezahlt,
Was man mir, ohne Quittung, leiht;
D'rum liebt man mich auch weit und breit.

Miszellen.

In Nippern, im Kreise Neumarkt des Reg.-Bezirks Breslau, schlug der Blitz am 7. Juli in den Schaafstall, zündete und das Feuer nahm so schnell überhand, daß die darin befindlichen 780 Schaafe nebst dem Stalle ein Raub der Flammen wurden.

Am 25. Juni d. J. wurde zu Preßnitz in Böhmen die Frau des Schmiedemeisters Preißig, 38 Jahr alt und von mittelmäßigem Körperbau, binnen 3 Stunden leicht und glücklich von 4 gesunden Kindern, 2 Knaben und 2 Mädchen, entbunden. Mutter und Kinder leben und sind wohl auf. Leider sind die Eltern sehr arme Leute.

In der Nacht zum 11. Juli hat in Dresden ein furchtbares Hagelwetter viele tausend Fenster zerschmettert und fast alle schöne Hoffnungen für den Herbst vernichtet. Die Gewächshäuser, die Pflanzgärten rc., haben stark gelitten, namentlich auch die Struve'sche Anstalt. Die Hagelstücke waren gegen 1 1/2 Zoll lang. Merkwürdig dabei ist, daß die Neustadt ganz verschont blieb, während die übrigen Stadttheile so gelitten haben, daß die Glasvorräthe ganz erschöpft sind.

Am 1. April d. J. wurde in Pesth ein Rittmeister, Namens W., von einem guten Freunde in einen Laden in den April geschickt. Der Rittmeister sollte dort angeblich etwas höchst Merkwürdiges finden, sah aber bald, daß er getäuscht war. Um seine Verlegenheit zu verdecken, kaufte er ein gerade in dem Laden ausliegendes Lotterie-Loos. Bei der letzten Ziehung in Wien gewann er auf dieses Loos 20,000 Gulden.

Die Ofner und Pesther Zeitung vom 9. Juli meldet vom Dampfschiff „Franz I." vom 26. Juni: „Schon gestern, sogleich nach unserer Abfahrt von Pesth, umhüllte uns ein über das Ofner Gebirge herabgestiegener dichter, um diese Jahreszeit ungewöhnlicher Nebel dergestalt, daß wir zwischen Teteny und Ercseny jeder Aussicht beraubt, nur der Geschicklichkeit des Schiffs-Capitains es zu verdanken hatten, nicht auf irgend eine Sandbank gerathen zu seyn. Heute (26. Juni) jagte den ganzen Vormittag eine electrische Wolke die andere; Nachmittag erhob sich zwischen 2 und 3 Uhr mit starkem Brausen ein Westwind, welchem ein Regenguß, in der Strecke zwischen Vukovár und Neusatz aber über eine Viertelstunde ein beinahe haselnußgroßer dichter Hagel folgte. Nicht uninteressant war der Anblick welchen die Hagelschläge auf die Donaufluthen und das Emporspritzen derselben in mannigfaltigen Formationen gewährten, höchst betrübend jedoch war das Gefühl, die eben im schönsten Sommergewande prangenden Fluren und in üppigster Blüthe begriffenen Weingärten Slavoniens und Sirmiens niedergeschmettert zu wissen. Mehr als sieben Donau-Mühlen beider Ufer zählte ich weggerissen, halb oder ganz zerbrochen, weit von ihren Ankern weggeschleudert. In Peterwardein und Semlin blieb kein Garten verschont; die meisten, reich mit Obst beladenen Bäume wurden an ihren Aesten oder Stämmen gebrochen, ja sogar mit den Wurzeln ausgerissen."

Die Einwohner in Marseille haben eine Subscription zu Gunsten der Cholera-Kranken in Toulon eröffnet. Das Verhältniß der Sterblichkeit in Toulon verhält sich jetzt wie 1 zu 150. Am 10. Juli zählte man 96 neue Erkrankungen und 95 Todesfälle; das Maximum der bisherigen Erfahrung; also ist die Seuche noch im Zunehmen.

(Nebst Nachtrag.)

Die Nachrichten aus Toulon vom 10. Juli sind bei weitem noch nicht beruhigend. Unter den zahlreichen Opfern der Cholera sind auch der Oberst Bremont, Platz-Commandant von Toulon, und Hr. Dubreuil, Befehlshaber der „Galathée". Nach einem Schreiben aus Toulon vom 8ten hatte sich außerhalb der Stadt eine Bande gebildet, die sich den allgemeinen Schrecken zu Nutze machen, in die Stadt eindringen und plündern wollte. Starke Patrouillen zu Pferd und zu Fuß durchzogen vom 7ten Abends an die Quartiere und die Straßen. Dessenungeachtet soll es den Uebelthätern, die über 150 Mann stark waren, in der Nacht gelungen seyn, einige Magazine zu plündern. Die Ruhe scheint nun durch die Verhaftung einiger der Haupt-Anstifter wieder gesichert zu seyn. — Der Toulonnois, vom 10. Juli, enthält eine Proclamation des Maire von Toulon an die Einwohner, worin er das widersinnige Gerücht, als seyen die Brunnen der Stadt vergiftet worden, widerlegt, und eben so auch die Behauptung, als habe er und die übrigen Mitglieder des Stadtraths ihren Posten verlassen, für grundlos erklärt. Nach jenem Blatte betrug am 8ten die Zahl der an der Cholera Erkrankten 575 und die der Gestorbenen 403.

Am 27. Juni wäre die Stadt Grenada durch eine Ueberschwemmung des Daro fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Einige Räuber suchten sich die allgemeine Bestürzung zu Nutze zu machen, um die Häuser zu plündern, aber die energischen Maßregeln des General-Capitains hielten sie im Zaum. Zehn bis zwölf Personen sind ums Leben gekommen, und die Stadt bietet einen traurigen Anblick dar. — Die Kaufleute haben ungeheuern Verlust erlitten, und die öffentlichen Promenaden, die mit den schönsten in Europa wetteiferten, sind ganz zerstört.

z. h. Q. 2. VIII. 11. K. G. F. R. ⊏ I. u. T.

Denkmal liebevoller Erinnerung
an meinen, im Jahr 1834, den 2. August, Abends 7 Uhr, selig entschlafenen theuren Gatten
Herrn Magister
Johann Gotthelf Hartmann,
gewesenen Pastor zu Conradswaldau bei Landeshut.

Schauerlich, gleich düstern Nachtgestalten,
Nahen der Erinn'rung Bilder mir:
Herbe Wehmuth fühl' ich in mir walten,
Einsam wandl' ich und getrennt von Dir.
Deines Grabes stiller Rasenhügel
Deckt nun alle meine Freuden zu;
Sehnsuchtsvoll eilt auf der Liebe Flügel,
Theurer Gatte, heut mein Herz Dir zu.

Traurig denk' ich jener Abendstunde,
Als Dein Geist der Erde sich entschwang:
Höre noch von Deinem blassen Munde,
Deiner Worte Sehnsuchtsvollen Klang:
„O daß doch hinaus ich könnte wallen,
Einzuathmen meiner Blumen Duft!"
Weh! da nah'test Du des Todes Hallen,
Angeweht von kalter Todesluft. —

Jene Stunde, die so oft mit Wonne
Du begrüßtest, wenn des Geistes Kraft,
Bei dem Purpurglanz der Abendsonne,
Von des Denkens Arbeit war erschlafft;
Ach! sie war's, die Dich zur sel'gen Feier,
Nach vollbrachtem Lebenswerk, geführt.
Diese Stunde sey mir ewig theuer,
Ob mich auch ihr Trennungsschmerz berührt!

Ruhe sanft im süßen Todesschlummer,
Herzensfreund! Es sandte Gott Dir ihn:
Nicht mehr nagen kann Dich Lebenskummer;
Scharfer Schmerz und bitt're Leiden fliehn!
Wohl Dir! Deinen Augen blieb verborgen
Goldentraums und Seidenbergs Ruin,
Deiner Freunde Schrecken, Angst und Sorgen
Aus dem Flammenmeere zu entfliehn.

Heil Dir! Nicht zu Deinem Ohr gedrungen
Ist der Schwestertochter früh Verblühn.
Ach! jüngst noch vom Band der Lieb' umschlungen,
Riefst Du sie zum Traualtare hin.
Sprachst, voll Liebe, über sie den Segen
Und des Herzens Wünsche freundlich aus. —
Welche Schmerzen würden Dich bewegen,
Sähst Du sie im dunklen Todtenhaus!

Schlummre sanft! Es denken Deiner Liebe
All' die Deinen! Treue Kindespflicht
Uebtest Du mit ungeschwächtem Triebe:
Eiltest gern, der Aeltern Angesicht
Oft zu schaun, zum fernen Vaterlande,
Mit der Gattin, Freude hoffend, hin:
Knüpftest inn'ger stets der Freundschaft Bande
Mit des Biedermanns bewährtem Sinn.

Treue Freundschaft botest Du dem Freunde,
Theiltest gern mit jedem Freud' und Schmerz;
Strengrechtschaffen botest selbst dem Feinde
Du, ein offnes unverstelltes Herz.
Des Gewissens heil'ge Gottesstimme
Ehrtest Du auf des Berufes Bahn;
Nicht entflammt von blinden Eifers Grimme,
Sprachst Du, liebreich ernst, den Schwachen an.

Froh bekenn' ich's, was Du mir gewesen:
Mein Berather warst Du, und mein Freund;
Groß und edel war Dein ganzes Wesen,
Alles Unrechts abgesagter Feind.
Viel verlor ich: aber Gottes Gnade
Und viel edler Menschen Liebeshand
Leitet tröstlich auf dem dunklen Pfade
Mich zu Dir, zum sel'gen Vaterland.

Conradswaldau, am 29. Juli 1835.

Johanna Wilhelmine, verw. Hartmann, geb. Bergmann.

Nachruf am Grabeshügel
des
am 11. Juli d. J. in Lähn verstorbenen
Rathmann und Seifensiedermstr.-Aeltesten

Herrn Carl Gottfried Corell.

Was kann wohl noch die Gattin trösten,
Wo Todesstreiche Bande lösten,
Die Lieb' und Treue hier geeint?
Der Gatte schied — und kehret nimmer;
Ihm leuchtet höh'rer Freude Schimmer,
Da er mit Seligen vereint.

Sie weint — sie weiß, was sie verloren —
Ein Gut — von Liebe auserkoren,
Die Welt ihr nicht mehr geben kann.
Das Grab verschließet ihre Freuden,
Sie harrt, und klaget ihre Leiden
Nur Gott — der Wittwen trösten kann.

Sie blickt nur auf zu jenen Höhen,
Wo Sterbliche entgegengehen
Durch Tod und Grab dem Vaterland;
Getrennte sich einst wiederfinden,
Die Freuden blühn, die Leiden schwinden,
Und ewig grünt der Liebe Band!

Lähn, den 25. Juli 1835.

Dorothea, verwittw. Corell.

Unserm guten Sohn und Bruder,
dem

Karl Siegismund Klose

gewidmet;
der am 9. Juli 1835, nach langen Leiden, in dem Alter von 27 Jahren, im Glauben an seinen Erlöser, sanft und selig verschied.

Guter Sohn, Du hast vollendet! —
Aus der ew'gen Weisheit Schooß
Ward Dein Engel Dir gesendet,
Der Dein Schmerzens-Erdenloos
Mit gesenkter Fackel bricht
Und Dich führt zum reinern Licht.
Freuden! die die Kindheit reihet,
Wonnen in dem Jugendtraum,
Alles war für Dich erbleichet.
In des Leidens weitem Raum
Lebtest Du nur Deiner Pflicht,
Doch Dein Glaube wankte nicht;
Ewige Vergeltung windet
Dir nun Deinen Siegerkranz.
Dort, wo Wahn und Täuschung schwindet,
Siehst Du ihn im höhern Glanz
Deines Gottes Weisheit glühn,
Deines Duldens Frucht erblühn.

Landeshut, den 27. Juli 1835.

Die Klose'sche Familie.

Nachruf
trauernder Eltern- und Geschwisterliebe,
dem wail. Junggesellen

Johann Benjamin Feist

aus Egelsdorf,
gewes. Musketier unter dem Hochlöbl. Königl. 6. Lin.-Infant.-Regmt. 1. Batail. 1. Komp. in Posen,
bei der einjährigen Wiederkehr seines Todestages voll herzlicher Wehmuth gewidmet.

Er starb auf der Rückreise in seine Heimath, im Lazareth zu Crossen, den 31. Juli 1834, am Nervenfieber, in dem frühen Alter von 22 Jahren, 1 Monate und 12 Tagen.

Du schiedst von uns, zwar schwer, doch mit gefaßtem Herzen
Genügtest Du der Pflicht, die Trennung Dir gebot.
Wir fühlten tief, voll Grams, des Scheidens bittre Schmerzen,
Und dachten sehnend Dein mit jedem Morgenroth.

Da fehltest uns, uns fehlt Dein sorgsam liebend Walten,
Womit Du uns so gern, so kindlich treu beglückt;
Drum konnt' in unsrer Brust die Liebe nie erkalten,
Wir hofften Wiedersehn, und harrten still entzückt!

Da traf uns, ach! so schwer die harte Trauerkunde,
Daß Dir, noch fern von uns, die Krankheit Macht genaht,
Daß rettungslos Dir schlug die frühe Todesstunde; —
Der Weg zum Heimathland ward Dir ein Todespfad!

Da ruhst Du nun so fern im Schooß der kühlen Erde,
Wir sehn Dein Grabmal nicht, Du treuer, guter Sohn! —
Doch der mit Vatertreu auf Deine Seufzer hörte,
Dein Gott rief Dich so früh zu Deiner Tugend Lohn!

Es tröstet uns: Du warst so treu, so fromm und bieder,
Du trugst in reiner Brust bewährten Christensinn;
Drum sank Dir segnend auch der Todesengel nieder,
Dein frühes Sterben ward Dir ewiger Gewinn!

Zerriß auch hier der Tod mit scharfer Sense Mähen —
Der Eltern- und Geschwisterliebe heilig Band,
So wartet unser einst ein frohes Wiedersehen,
Uns Alle ruft ja Gott zum schön'ren Vaterland!

Drum still, gebeugtes Herz! Nach wenig bangen Stunden
Ist auch für Deinen Wunsch das schöne Ziel erreicht;
Dann hast auf ewig Du den theuren Sohn gefunden! —
Dem, der hier fromm gelebt, ist Gottes Erde leicht!

Joh. Sigismund Feist, Häusler und Ortsrichter in Egelsdorf bei Friedeberg, Agneta Feist, geb. Wolscht, } als Eltern.
im Namen sämmtlicher hinterlassenen Geschwister des Verstorbenen.

Nachruf am Grabe
des Junggesellen
Karl Traugott Buf
aus Volkersdorf, Laubaner Kreis,
welcher zu Posen am 19. Mai 1835, Musketier bei der 6. Kompagnie des 7. Infanterie-Regiments, in dem jugendlichen Alter von 22 Jahren 7 Monaten und 16 Tagen, im Herrn selig starb.

Wach' ich? — oder quälen mich nur schwere Träume,
Ist es möglich, daß Du nicht mehr bist!
Und daß uns're Liebe schon im Keime
Durch den Tod getrennt und abgerissen ist!
Ach! Geliebter! Ja, Du bist geschieden
Und erblasset durch der Leiden Macht.
Meine Hoffnung, meines Lebens Frieden
Sank mit Dir hin in des Grabes Nacht.

Schlummre sanft! Der Liebe Thränen fließen
Dir, Du edles, treues Herz.
Theurer Karl, Dich soll ich nun vermissen,
Statt der Hoffnung fühl' ich Weh und Schmerz;
Hin in jenen sel'gen Ewigkeiten
Folgt meine Liebe, meine Sehnsucht Dir.
Bis zum Tode werden sie mich leiten,
Jene Welt vereinet Dich mit mir. J . . :

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 3/4 auf 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben, zeigt Freunden und guten Gönnern ergebenst an:

Joh. Christoph Richter, Schank- und Hausbesitzer.
Hermsdorf unt. K., den 21. Juli 1835.

Todesfall-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 21. Juny früh 1/4 auf 9 Uhr entriß uns der Tod nach langwierigen, sehr schmerzhaften Lungenschwindsucht-Leiden, unsere theure, geliebte, unvergeßliche Gattin und Mutter, in ihrem 46. Lebensjahre. Wer die Gute kannte, fühlt mit uns die Größe unsers Verlust's, und ehret durch stille Theilnahme unsern tiefen, gerechten Schmerz.

Säbischdorf, den 26. Juny 1835.
Gutsbesitzer Bertermann und Kinder.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 27. Juli. Herr Ernst Friedrich Ludwig Eomann, Justiz-Kommissarius und Notar. publ. zu Kosten im Großherzogthum Posen, mit Jungfrau Agnes Konstanze Hauleutner. — Christian Gottlieb Bormann, Häusler in Straupitz, mit Jgfr. Joh. Beate Hinke daselbst.

Warmbrunn. D. 27. Juli Johann Friedrich Zobel aus Stonsdorf mit Joh. Christ. Müller aus Herischdorf.

Schönau. D. 14. Juli. Karl Gottlieb Müller, Schneidermeister in Nieder-Salzbrunn, mit Jgfr. Henriette Luise Findeklee. — Johann Gottlieb Beer, Schenkwirth in Dambritsch bei Neumarkt, mit Jgfr. Joh. Elisabeth Ulbrich aus Reichwaldau.

Landeshut. D. 21. Juli. Ernst Traugott Exner, Müllermeister in Ober-Schreibendorf, mit Jgfr. Amalie Pauline Böhm aus Liebau.

Konradswaldau. D. 20. Juli. Der gewes. Pachtbrauer Heinrich Köhler aus Bernchen, mit der verw. Frau Pachtbrauer Taube, Charlotte geb. Ruschweih, zu Schwarzwaldau.

Jauer. D. 22. Juli. Der Schuhmacher Hübner, mit Charlotte Luise Drois.

Poischwitz. D. 14. Juli. Der Freibauergutsbesitzer Rüffer, mit der Wittfrau Maria Ros. Kappler, geb. Kummer.

Bolkenhain. D. 26. Juli. Johann Gottfried Rüffer, Kutscher zu Ober-Wolmsdorf, mit Jgfr. Anna Dorothea Neugebauer.

Langhelwigsdorf bei Bolkenhain. D. 28. Juli. Herr Karl Gottlieb Wagler, Hausbesitzer, Färber- und Mangelmeister, so wie Oberältester des löbl. Schwarz- und Schönfärber-Mittels zu Waldenburg, mit Jgfr. Johanne Juliane Karoline Werner.

Goldberg. D. 20. Juli. Herr Adolph Heinrich Wilhelm Wandrey, Superintendent und P. primarius in Hainau, mit Frau Elisabeth Euphrosine Hoffmann. — Der Schlosser Wilhelm August Götz, mit Jgfr. Joh. Christiane Dorothea Laube.

Greiffenberg. D. 26. Juli Der Schuhmacher Johann Gottfried Queißer, mit Christ. Rosine Elger. — D. 28. Der Tischlermeister Wilhelm Gottfried Heinrich Söhnel, mit Jgfr. Joh. Friederike Exner. — Der Schleifermeister Johann George Jäckel, mit Friederike Dorothea Mährlein.

Gebhardsdorf. D. 7. Juli. Der Freihäusler Joh. Gottfried Kuttner aus Schwerta, mit Frau Joh. Ros. Knobloch, geb. Krause, aus Neu-Gebhardsdorf. — D. 21. Der Freihäusler und Weber Joh. Ehrenfried Kubitscheck in Neu-Gebhardsdorf, mit Frau Joh. Ros. Herbst, geb. Elsel, aus Alt-Gebhardsdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 15. Juli. Frau Schuhmachermstr. Schwarz, einen Sohn, Bruno Theodor Herrmann. — D. 3. Juli Frau Meubles-Magazin-Besitzer Lorenz, einen Sohn, Ernst Friedrich Oscar Emil.

Warmbrunn. D. 5. Juli Frau Wundarzt Hoferichter e. S., Oskar Emil Hugo Herrmann Ludwig. — D. 6. Frau Hausbesitzer und Schleierweber Ressel, e. T. Anna Maria Ernestine Friedericke. — D. 18. Frau Schleierweber Zigert, e. S. Friedrich Traugott Leberecht. — Frau Tischler Schmidt, e. T., Henriette Luise Pauline.

Schönau. D. 22. Juni. Frau Tischlermstr. und Bezirksvorsteher Stumpe, eine T., Auguste Luise Mathilde. — Den

12. Juli. Frau Tagearbeiter Krain, einen S., Joh. August, welcher am 20. starb.

Landeshut. D. 14. Juli. Frau Maurer-Polirer Preisler, einen S. — D. 15. Frau Bäcker Hoferichter, einen S. — D. 16. Frau Sattler Hennig, eine T. — D. 27. Frau Kaufmann Dorn, geb. Nembowsky, eine T. — Frau Inwohner Opitz, eine T.

Goldberg. D. 28. Juni. Frau Einwohner Weiß, eine Tochter. — D. 4. Juli. Frau Müllergesell Schmidt, eine Tochter. — D. 11. Frau Tuchscheerergesell Scholz, einen S.

Bolkenhain. D. 18. Juli. Frau Fleischhauer Jentsch, einen Sohn.

Ober-Würgsdorf. D. 19. Juli. Frau Inwohner und Weber Walter, einen Sohn.

Nieder-Würgsdorf. D. 22. Juli. Frau Hofehäusler Teichmann, eine todte Tochter.

Jauer. D. 16. Juli. Frau Schieferdecker Grun, Zwillings-Söhne. — D. 17. Frau Drechslermeister Spohrmann, e. T. — Frau Fleischhauermstr. Hanke, e. S. — D. 19. Frau Schneidermeister Lindner, eine T. — D. 21. Frau Inwohner Vogt, einen Sohn.

Fürstenstein. D. 25. Juli. Frau Copist Endler, geb. Sachs, e. S.

Löwenberg. D. 4. Juli. Frau Schuhmacher Krause, eine Tochter.

Greiffenberg. D. 14. Juli. Frau Korduanermeister Rüdiger, eine T., Henriette Pauline. — D. 19. Frau Schweizerbäcker Geyer, einen Sohn, Paul Gustav.

Friedeberg. D. 16. Juli. Die Gattin des Kauf- und Handelsherrn Scheuner, einen S. — Frau Porzellan-Maler Wagler, e. T. — D. 18. Frau Forstläufer Männig, e. T. — D. 19. Frau Tuchmacher Junge, eine T. — D. 20. Die Gattin des Wundarztes, Stadtverordneten-Vorstehers und Schiedsmannes Herrn Wagenknecht, eine T.

Alt-Gebhardsdorf. D. 8. Juli. Frau Erbgärtner Tschentscher, eine T. — D. 15. Frau Handelsmann Neumann, einen S. — D. 17. Frau Schuhmacher Hoffmann, einen S.

Friedersdorf. D. 15. Juli. Frau Gerichtskretscham-Besitzer Opitz, einen S., Johann Julius Eduard Adolph. — D. 23. Frau Häusler und Weber Winsch, eine T. — D. 26. Frau Häusler und Böttcher Weiner, eine Tochter.

Gestorben.

Hirschberg. D. 25. Juli. Gustav Wilhelm Robert, Sohn des Getreidehändlers Ulbrich, 10 W.

Warmbrunn. D. 25. Juli verw. Frau Instrumentmacher Scholz, 52 J.

Schönau. D. 20. Juli. Christian Friedrich Gebecke, pensionirter Rathsdiener, 70 J. 10 M.

Landeshut. D. 10. Juli. Heinrich Rudolph Herrmann, jüngster Sohn des Kutschers Kade, 6 M. — D. 14. Richard Robert Wilhelm, einziger Sohn des Böttchers Rasper, 5 M. 9 T. — D. 24. Alexander Ludwig, jüngster Sohn des Schneiders und Handelsmannes Reichstein, 2 M.

Goldberg. D. 18. Juli. Joh. Eleonore geb. Helbrich, Ehefrau des Tuchmachers Kirchhoff, 55 J. 6 M. 28 T. — Joh. Karl Friedrich Heinrich, Sohn des Einwohners Geisler, 3 M. 6 T. — D. 21. Karoline Alwine, einzige Tochter des Kaufmannes Herrn Rubel, 13 J. 5 M. — Der Tuchmachergesell Karl Heinrich Berg, 22 J. 3 M. 9 T.

Nieder-Wolmsdorf. D. 20. Juli. Johann Gottlieb Kuhnt, Schankwirth und Großgärtner-Auszügler, 72 J. 1 M.

Ober-Würgsdorf. D. 21. Juli. Der Inwohner und Weber Gottlieb Scharf, 72 J. 9 M.

Nieder-Würgsdorf. D. 21. Juli. Benjamin, Sohn des Inwohners Härtel, 14 J.

Jauer. D. 17. Juli. Aletta Elis. Sophie, Tochter des Wachtmeisters in der 3ten Eskadron 7ten Königl. Landwehr-Kavallerie-Regiments, Hrn. Geelhaar, 6 M. — Auguste Charlotte Ida, Tochter des Gastwirthes Schüller, 1 J. 24 T. — D. 18. Karl Julius Eduard, einziger Sohn des Seilers Lamprecht, 7 M. 1 T. — D. 19. Gustav Adolph, Sohn des Fleischermeisters A. Liebermann, 8 M. 20 T.

Poischwitz. D. 5. Juli. Anne Rosine, nachgelassene Jgfr. Tochter des verstorbenen Inwohners Thürich, 65 J. 21 T. — D. 8. Die verw. Frau Marie Rosine Fritsch, geb. Täusner, 68 J. 8 M. 26 T. — D. 10. Friedrich Wilhelm, einz. Sohn des Freibauergutsbesitzers Lissel, 2 J. 11 M. 17 T.

Löwenberg. D. 17. Juli. Friederike Beate geb. Daufel, Ehefrau des Schuhmachermeisters Kühn, 39 J. — Der Sohn des Tuchmachers Scholz, 10 T.

Friedersdorf. D. 22. Juli. Die Zwillings-Kinder des Huf- und Waffenschmiedes Rothe, 14 T. — D. 25. Die jüngste Tochter des Großbauergutsbesitzers Heinrich Weiner, 13 W. — D. 26. Der Junggesell Ernst Wilhelm Berndt, 16 J.

Neuschweinitz. D. 25. Juli. Der Gedinge-Häusler Johann Karl Gottlieb Rudolf, 64 J. 5 M. 23 T.

Wigandsthal. D. 22. Juli der Königl. Freizettel-Expedient, Schuhmachermstr. Friedrich Ernst Kleinlein.

Im hohen Alter starben:

Zu Ober-Leppersdorf, den 22. Juli: der Häusler Johann George Gläser, 81 J. wen. 14 T.

Zu Schwarzwaldau, den 4. Juli: der Bauer-Auszügler George Friedrich Toste, 92 J.; er hinterläßt 6 Kinder, 40 Enkel und 19 Urenkel.

Zu Kloster Grüßau, den 14. Juli: der pens. Gefangnenwärter Peter Goltz, früher gewesener Sergeant im ehemaligen von Möllendorf'schen Infanterie-Regiment, gebürtig aus Königsberg in Preußen; er diente dem Könige über 60 Jahr; 88 J. 2 M. alt.

Zu Klein-Waltersdorf, den 24. Juli: der Erntegärtner-Auszügler Johann Gottlieb Göppert, 86 J.

Berichtigung.

Unter den Getrauten in voriger Nro. ist anstatt Greiffenberg — Stöckicht zu lesen.

Brand-Unglück.

In dem Dorfe Waldau, eine kleine halbe Meile von Liegnitz, brach in der Nacht vom 12. zum 13. Juli bald nach 11 Uhr eine furchtbar verheerende Feuersbrunst aus. Das Gehöft eines mit seiner kranken Frau im Bade abwesenden Bauergutsbesitzers ist zuerst davon betroffen, und alles Eigenthum desselben, sogar sein Vieh, ist mit verbrannt, sein taubstummer Bruder schwer beschädigt. Außerdem sind noch 2 Bauergüter ganz, 3 größtentheils abgebrannt, und die Besitzungen von 4 Gärtnern und 2 Häuslern, sammt dem Kretscham, dem Gemeindehaus und dem Spritzenhause, alles im Verlauf von kaum einer halben Stunde, so daß keine Rettung möglich war. Mehr als 20 Familien sind ohne Obdach und sehr viele von ihnen auch ohne Kleidung, ohne Hausgeräthe und Nahrung.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Regierungs-Secretair Gerst aus Liegnitz. — Frau Kaufmann Gessner aus Meseritz. — Fräulein Auguste Hapelt aus Freiburg. — Tischler Döring aus Groß-Waldit. — Hr. Schullehrer Scholz aus Polnisch-Wache. — Herr Brauermstr. Franke

aus Eisenberg. — Herr Graf Saurma-Jeltsch aus Laskowitz. — Herr Justiz-Kommissarius Hantelmann, nebst Familie, aus Culm. — Frau Tuchfabrikant Laubsch aus Crossen. — Frau Kaufmann Marcus Freund, nebst Familie, aus Schmiegel. — Frau Fabrikant Jäger, Frau Kaufmann Kny, nebst Familie, verwittw. Frau Kaufmann Minor; sämmtlich aus Breslau. — Fräulein Friese aus Gottesberg. — Frau Garnhändler Tietze aus Birngrütz. — Frau Tischlermeister Fischer, nebst Familie, aus Breslau. — Weberstochter Beate Flegel aus Rudelstadt. — Herr Regierungs-Rath Mücke, nebst Familie, aus Liegnitz. — Frau Medizinal-Räthin Otto, nebst Familie, Herr Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Robert Tuelff; sämmtlich aus Breslau. — Fräulein Henriette Gottwald, Lehrerin in der Erziehungs-Anstalt zu Gnadenfrei. — Herr Gutsbesitzer Pringsheim aus Bernstadt. — Herr Handlungs-Commis Pringsheim aus Breslau. — Herr Post-Secretair Elsner aus Groß-Glogau. — Herr Gymnasial-Lehrer Hiller aus Breslau. — Herr Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Reichenbach aus Glogau. — Herr Regier.-Rath Studt, nebst Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, aus Breslau. — Frau Gräfin Luise Mieroszewska, nebst Gefolge, aus Zagurze im Königreich Polen. — Herr Kastellan Waldschmidt aus Heinrichau. — Frau Pfefferküchler Vogt, nebst Tochter, Demoiselle Berger, Frau Lohnfuhren-Unternehmer Böhm; sämmtlich aus Breslau. — Herr Tischlermstr. Gloger, nebst Frau, aus Posen. — Frau Brauermeister Lochmann aus Kauffung. — Verwittw. Frau Kaufmann Korn, nebst zwei Fräulein Töchtern, aus Breslau. — Herr Kaufmann H. Altmann aus Poln. Wartenberg. — Herr Dr. Becher, Studien-Director und Professor der Königl. Ritter-Akademie, aus Liegnitz. — Herr Kaufmann Peter Isajew, nebst Fräulein Tochter, aus Warschau. — Herr Freiherr v. Richthofen, Königl. Landrath a. D., nebst Frau Gemahlin, und Enkelin Fräulein von Frankenberg, aus Barzdorf. — Herr Gründler, Königl. Ober-Amtmann, nebst Sohn, Herr Hörich, Kandidat der Theologie, sämmtlich aus Amt-Biesenthal. — Schuhmacher Kluge aus Kaiserswaldau. — Herr Gutspächter Jakob Kempner aus Tomaszow im Königreich Polen. — Frau Doctor Schnorr, nebst Pflegetochter, aus Haynau. — Herr Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Reimann, Herr Stadtkoch Strempel; beide aus Liegnitz. — Herr Kaufmann F. W. Lobedan, nebst Frau, aus Cottbus. — Herr Gutspächter Felician v. Eichowicz aus Posen. — Herr Kaufmann A. Bänsch, nebst Frau und Tochter, aus Magdeburg. — Herr Graf von Mielzynski, nebst Frau Gemahlin, aus Baßmow im Großherz. Posen. — Herr Ober-Landes-Ger.-Registrator Schröter, nebst Familie, aus Breslau. — Herr Risch, Königl. Hof-Post-Secretair, nebst Frau, aus Berlin. — Frau Doctor Stenzel aus Weckelsdorf in Böhmen. — Herr Willenberg, Tuchfabrikant u. Fabrik-Inhaber, aus Goldberg. — Herr Handelsmann Akiba Marcus Sachs, und Tochter, aus Fraustadt. — Frau Maler Zwettel aus Breslau. — Frau Bürgerin Thiel aus Oels. — Herr Adamsky, Königl. Justiz-Rath, aus Posen. — Frau Hof-Bau-Räthin Feller, nebst Familie, aus Breslau. — Frau Kommerzien-Räthin Jentsch, Frau Oberst-Lieutenant Savarin; beide aus Jauer. — Herr Buchhalter Salomon Krämer aus Breslau. — Herr Handelsmann Samuel Jakob Köben, nebst Frau und Tochter, aus Lissa. — Bauergutsbesitzers-Tochter Rosina Hoffmann aus Groß-Waldiß. — Herr Holschau, nebst Schwägerin, aus Breslau. — Hr. Schneidermeister Ruske aus Dammerau. — Herr Oekonom Finke aus Seiffershau. — Herr Kotzolt, Lehrer am Schullehrer-Seminar, aus Posen. — Herr Ober-Amtmann Braun und Fräulein Tochter Ferdinande, aus Nimkau. — Herr Privat-Actuar Richter aus Jauer. — Herr Dosen-Fabrikant Eile aus Sprottau. — Herr Weinküper Louis Bauch, nebst Demoiselle Schwester, aus Breslau. — Herr Graf Nicolaus v. Mielzinsky aus Karczow im Großherzogthum Posen.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. den 26. Juli c. auf 240 Personen.

Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 30. Juli 1835: Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in drei Abtheilungen. — Freitag, den 31. Juli, zum Erstenmale: Die Günstlinge, oder: Die Erscheinung am Grabe. Romantisches Gemälde aus der Zeit Katharinens II., Kaiserin von Rußland, in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Sonnabend, den 1sten, Sonntag, den 2ten, und Montag, den 3. August, in Hirschberg kein Schauspiel. — Dienstag, den 4. Aug., noch unbestimmt. — Mittwoch, den 5. Aug., kein Schauspiel.

Theater in Warmbrunn.

Freitag, den 31. Juli, und Sonnabend, den 1. August, in Warmbrunn kein Schauspiel. — Sonntag, den 2. Aug., wird zur Vorfeier des höchsterfreulichen Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs die Bühne mit einem Prolog eröffnet, gesprochen von Mad. Ludwig. Darauf: Das Duell-Mandat, oder: Ein Tag vor der Schlacht bei Roßbach. Großes vaterländisches, militärisches Gemälde aus der Zeit des 7jährigen Krieges, in 5 Akten, von Vogel. (Ganz neu.) — Montag, den 3. August, kein Schauspiel. — Mittwoch, den 5. August, noch unbestimmt.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

Nach Tzschocha:

338) Die Stadt Schömberg, durch den Wohllöbl. Magistrat, 6 Rthlr. 339) Ein Ungenannter aus Glogau 2 Rthlr. 2 Sgr.

Hirschberg, den 27. Juli 1835.

Reg.-Referendar v. Uechtritz.

Privat-Anzeigen.

Gestohlen. In der Nacht vom 23. zum 24. Juli c. sind uns mittelst gewaltsamen Einbruchs folgende Sachen aus der Stube gestohlen worden, nämlich:

1) Ein kleines braun-lackirtes Schränkchen, vorn mit einer Glasscheibe, worin nachstehende Sachen befindlich waren; als:

Eine silberne Halskette mit einem Mittelstück, worinnen zwei kleine Steinchen sind, von denen das eine blau, das andre grün ist; eine silberne sogenannte Panzer-Halskette, wo auf dem Schlosse ein kleines Blümchen gravirt ist; eine silberne Panzer-Halskette, so etwas kleiner und auf dem Schloß ein wenig gepreßt ist; eine vergoldete Halskette mit einem Mittelstück, an welchem zwei sogenannte vergoldete Erbsenkettchen sind; ein goldener Siegelring mit einem Amethyst; ein goldener Fingerring mit gespaltener Schiene und einem Amethyst; fünf kleine goldene Fingerringe mit verschiedenen Steinchen; ein Paar goldene Ohrenringsterne; eine silberne, starke doppelte Uhrkette; eine silberne hohlgea-

beitete Erbsenkette; zwei silberne kleine Schlößchen zu Granaten; ein Paar goldene Ohrgehänge; ein Paar vergoldete Ohrringe; vier Paar vergoldete eckige Ohrgehänge: ohngefähr 8 bis 10 Paar silberne Ohrringe von verschiedener Form; desgleichen 18 bis 20 Stück silberne Fingerringe mit und ohne Steinchen; ein silberner Fingerring mit einem Stein; eine Parthie verschiedener Steine, als: Karniole, Crysopras, Amethyste; zwei Paar silberne Hemdenknöpfe; eine 2 Ellen lange silberne Uhrkette, so aber noch nicht aufgesotten ist; ein silbernes Pettschaft mit den Buchstaben J. G. B.; eine 3/4 Ellen lange vergoldete Halskette mit einem runden Schlößchen; fünf vergoldete Fingerringe; ein vergoldeter Fingerring mit einem Crysopras und 2 Granaten; ein vergoldeter Kaiserböhm; ein vergoldetes Schaustück mit einem Crucifix; ein silbernes Kreuz, ohngefähr 2 Zoll lang, mit 6 Steinchen; eine silberne, inwendig vergoldete Sahnkelle; ein silberner Theelöffel; ein dergleichen etwas größerer; ein silbernes Schlößchen mit einem silbernen Kettchen zu einem Kleide; ein silbernes Schlößchen ohne Kette; ein vergoldeter Fingerring mit einer Rosette, so zum aufmachen geht; eine goldene Tuchnadel mit einem Kreuz von Granaten; eine dergleichen in Form einer Lyra mit blauen Steinchen; eine dergleichen mit 3 blauen Steinchen; eine dergleichen mit einem Kranz von blauen Steinchen; eine dergleichen mit einer Granate; eine dito mit einem Amethyst.

2) Eine dreigehäusige silberne Taschenuhr, wovon jedoch das äußere Gehäuse von dem Diebe zurückgelassen worden ist.

3) Eine noch ganz neue eingehäusige Cylinder-Uhr, dieselbe hatte eine goldene Unruhe oder Spring-Reif, 4 Zapfen-Steinfutter, und ging auf der Rückseite zum aufziehen und die Zeiger zu stillen; ferner hatte sie ein ganz modernes silbernes Zifferblatt, ganz einfache tombachne Zeiger und ein äußerst flaches Glas; auch fehlten auf dem obern befindlichen Sperr-Rade 2 Schrauben.

4) Eine alte eingehäusige silberne Repetir-Uhr, dieselbe hatte ein Bronze-Zifferblatt, auf welchem deutsche Zahlen in Emaille standen, blaue Stahlzeiger, schlug an Federn und ging hinten zum aufziehen.

5) Eine alte dreigehäusige silberne Taschenuhr mit vergoldeter Kapsel, einem weißen Emaille-Zifferblatte mit deutschen Zahlen, und hatten die Gehäuse sehr breite Ränder.

6) Eine zweigehäusige silberne, ebenfalls alte Taschenuhr, mit weißem Zifferblatte und ging hinten zum aufziehen; das äußere Gehäuse war lackirt.

Wir ersuchen nun sowohl die Herren Gold- und Silberarbeiter und eine löbliche Judenschaft, als auch einen jeden Andern recht freundlich, sobald Ihnen von den genannten Sachen etwas zum Verkauf angeboten werden oder sonst zum Vorschein kommen sollte, uns sogleich gütigst Anzeige davon zu machen, und versichern Demjenigen, der uns zu unserm Eigenthum verhilft, eine Belohnung von zehn Reichsthalern, und wenn es verlangt wird, auch Verschweigung seines Namens.

Krobsdorf bei Friedeberg a. Q., den 25. Juli 1835.

Die Gebrüder Siegismund und Traugott Schütz.

Nachricht. Montag den 3. August und die nächstfolgenden Tage kaufe ich reife Himbeeren, so viel heran gebracht wird, doch müssen dieselben vollkommen reif, nicht schon zu lange gepflückt seyn und keinen ausgelaufenen Saft haben.

C. S. Häusler,
zu Hirschberg, vor dem Burgthore.

Gasthof-Verkauf.

Das Gast- und Schenkhaus zum Grünen Baum Nr. 11 in Oberau (bei Goldberg), an der Löwenberger Straße, steht aus freier Hand zu verkaufen; bestehend parterr in einer großen Gast-Stube, einer Billard-Stube, einer Küche, einem Schank-Gewölbe und Keller; in der zweiten Etage zwei Stuben nebst Alkove; vier Getreide-Schüttböden; ferner einer massivgebauten Brennerei, Pferde- und Mastschwein-Stallung; einer Kegelbahn, mit zwei Sommerhäusern, nebst Gemüse- und Blumen-Garten. Käufer haben sich daselbst zu melden bei dem Besitzer

Karl Bule in Oberau.

Meubles-Verkauf. Den 31. Juli und folgende Tage von Nachmittag um 2 Uhr an, verkaufe ich mein zusammen passendes Meublement für sechs Zimmer von Zuckerkisten-Holz in modernster Façon aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung in preuß. Courant. Das Nähere bei Herrn August Holitzschky am Ringe. Schmiedeberg den 28. Juli 1835.

Adolph Kopisch.

☞ Der Fuhrenunternehmer ☞

M. J. Sachs zu Hirschberg

empfiehlt sein gut geordnetes Reisefuhrwerk nach allen Gegenden des In- und Auslandes, mit einer Auswahl sehr bequemer Wagen, tüchtigen Pferden und soliden Kutschern. — Auch ist bei demselben stets Frachtfuhrgelegenheit nach und von allen Orten, desgleichen sind auch daselbst gute Reit- und Wagen-Pferde zum Verkauf und Tausch zu bekommen. Jeden in diesem Fache ihm zukommenden mündlichen oder schriftlichen Auftrag wird derselbe prompt vollziehen, und verspricht in jeder Hinsicht die reellste und billigste Bedienung.

☞ Jeden Sonntag und Mittwoch, früh um 6 Uhr, ist bei mir schnelle und bequeme Reise-Gelegenheit nach Breslau, und von dort zurück Dienstags und Freitags.

Sachs, in Hirschberg.

Zu verkaufen steht ein gutes Reit- und Wagenpferd; wo? besagt die Expedition des Boten.

☞ Einen Lehrling kann annehmen Schuhmacher Biem-

Warnung. Da wir alle Bedürfnisse baar bezahlen, so warnen wir hiermit Jedermann, auf unsern Namen zu borgen, indem wir für nichts einstehen, was von unsern Domestiken oder andern Personen auf unsern Namen, ohne baare Zahlung, entnommen wird.

Schmiedeberg, den 21. Juli 1835.

Major v. Erichsen und Frau.

Zu verpachten ist das bei meinem Hause belegene Wasserwerk, welches vor einem Jahre die Langenmayrsche Zwirn-Maschine in Bewegung setzte. Das Wasserbette, Wasser- und Kammrad, so wie die Radestube sind noch ganz gut und neu. Das Local eignet sich sehr gut und ohne großen Kostenaufwand zu Anlegung einer Calander, Walke und dergl., und ist stets Wasser genug zum Betriebe des Werkes da, auch sind noch zwei bewohnbare Stuben für den Werkmeister dabei. — Hierauf Reflectirende können das Local jederzeit bei dem Unterzeichneten in Augenschein nehmen. Schmiedeberg, den 27. Juli 1835.

Johann Pauly, Nro. 519.

Der Verkauf aus freier Hand des Mentzelschen Freibauer-Gutes Nro. 25 zu Herischdorf ist mir übertragen worden. Dasselbe enthält 60 Schffl. besonders gute Aecker, 10 Schffl. Wiese und sehr gut gehaltene Wohn- und Wirthschaftsgebäude. Der größte Theil der Kauf-Summe kann hypothek. darauf stehen bleiben, das bezahlte Ablösungs-Geld ist darin begriffen. Mit einem annehmlichen Käufer würde der Kontrakt ohne Weitläuftigkeiten schnell abgeschlossen werden können.

Der Agent und Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Offene Buchhalter- und Reise-Stelle.

Für ein bedeutendes Handlungshaus wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Buchhalter und Reisender verlangt, welchem vorläufig ein Einkommen von 800 Rthr. zugesichert werden kann.

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 34.

Nutz-Kühe-Verpachtung.

Bei dem Dominio Rudelstadt sind 22 Stück Nutz-Kühe alsbald zu verpachten, und können sich kautionsfähige, mit guten Attesten versehene Pächter bei dem Unterzeichneten täglich melden. Rudelstadt, den 13. Juli 1835.

Heidrich, General-Pächter.

Gutsverkauf. Ein, in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens gelegenes, ganz freies Gut, 450 Morgen Acker, gegen 45 Morgen Wiesen und einige 80 Morgen Busch, mit ganz massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, gewölbten Stallungen, einem gegenwärtigen Viehbestande von 400 Schaafen, 16 Stück Rindvieh, soll Erbausgleichungswegen für einen, bei den jetzigen Conjunkturen sehr civilen Preis, mit einer nicht bedeutenden Anzahlung, baldigst verkauft werden. Alles andere Nähere hierüber erfährt man mündlich, oder auf portofreie Anfragen durch den Buchdrucker Opitz in Jauer.

Zu verkaufen. Eine gut eingerichtete Brau- und Schankwirthschaft, 1/2 Meile von Schweidnitz, wobei eine Kegelbahn, 6 1/2 Schffl. Acker und 1 1/2 Morgen Wiese ist Veränderungshalber baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer W. Bienwald in Zülzendorf.

Zelt-Verkaufs-Anzeige.

Das ehemalige bürgerliche Fourierschützen-Zelt soll, weil sich diese Gesellschaft seit zwei Jahren aufgelöst hat, verkauft werden. Dasselbe ist noch von ganz guter Qualität, und kann 50 Personen bequem aufnehmen. Das Nähere ist bei dem Gastwirth Herrn Zosel im Kynast, oder beim Unterzeichneten zu erfragen. C. F. Dechant.

Hirschberg, den 30. Juli 1835.

Gesuch. Eine Wirthschafterin, welche auf einem bedeutenden Dominio Dienste leisten soll, kann, wenn solche gute Atteste ihrer Aufführung und Brauchbarkeit nachzuweisen hat, Unterkommen finden. Näheres in der Expedition des Boten.

Gesuch. Eine gebildete Wittwe sucht eine Stelle als Gesellschafterin und Pflegerin einer bejahrten Dame, oder als Vorsteherin eines Haushaltes, wobei sie die Erziehung jüngerer Kinder gern mit übernehmen, und jedenfalls weniger hohen Gehalt als eine freundliche Behandlung berücksichtigen würde. Desfalsige schriftliche Anfragen, unter Adresse H. A., übernimmt die Expedition des Boten.

Verloren. Auf dem Wege aus der evangelischen Kirche, über die neue Promenade, durchs neue Thor bis vor das Burgthor, ist am 27. Juli ein Damen-Ohrgehänge, mit 2 kleinen blauen Steinen, worauf Blumenverzierungen emaillirt sind, verloren worden. Der Finder, der solches in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein gutes Douceur.

Verloren wurde auf dem Wege vom Kapellenberge, hinter Berbisdorf ab, nach Hirschberg, ein schwarzer Stock mit gelben Streifen, dessen Griff ein Mohrenkopf ist, welcher sich bewegt und zum abschrauben geht. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben, gegen eine angemessene Belohnung, beim Uhrmacher Herrn Scheer in Hirschberg abzugeben.

Verloren. Es ist am 26. d. M. c. ein fein goldener Reifring auf dem Kirchwege verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher selbigen bei dem Goldarbeiter Herrn Wandel abgiebt, erhält einen Thaler zur Belohnung.

Greiffenberg, den 27. Juli 1835.

☞ Polir- und Brenn-Spiritus, in erforderlicher Stärke, empfiehlt die Liqueur-Fabrik des **Eduard Laband** unter der Butterlaube.

Zu verkaufen ist billig Menzels Geschichte der Deutschen in 52 Heften mit Kupfern, komplett. Bei wem? ist zu erfragen bei dem Buchbindermeister Herrn Reißig sen. in Warmbrunn.

Zum Verkauf stehen 6 fette Schweine, mittler Gattung, bei J. Bergmann, im Rennhübel.

Anzeige. Auf einer sehr lebhaften Straße, nahe am Nieder-Thor, ist ein sehr gutes Gewölbe, welches sich zu jedem Handel eignet, nebst Wohnstube und Alkove, auf Michaeli zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen bei dem Stadt-Aeltesten Herrn Scholtz in Landeshut.

Zu vermiethen sind zu Michaeli zwei Stuben in der zweiten Etage, so wie bald ein Keller und Gewölbe; das Nähere in der Expedition des Boten.

☞ Zu Michaeli d. J. sind in einem Hinterhause (zu Hirschberg) zwei Stuben für 1/4 jährige Bezahlung von vier Thalern zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. B.

Zu vermiethen ist in Nr. 86 auf der dunklen Burggasse eine Vorderstube nebst Zubehör.

Zu vermiethen ist eine Stube mit Alkove (vorn heraus) auf der äußern Schildauer Gasse beim Schneidermeister Reichert.

Gesuch. Ein junger Bursche, welcher Lust hat, die Gürtler-Profession zu erlernen, kann sein Unterkommen finden; das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

Einladung. Zu einem Lagenschieben ladet alle Freunde des Kegelschiebens Montag, den 3. August, ganz ergebenst ein: J. F. Hannig.
Schmiedeberg, den 30. Juli 1835.

Anzeige. Die auf dem Gute Nr. 61 zu Schmiedeberg befindliche Kapelle ist am 24. Juli ganz fertig geworden; selbige soll zu St. Joachim, den 20. September, eingeweiht werden, wobei Erleuchtung Statt findet. Sollte die Witterung schlecht seyn, so findet selbige 8 Tage später Statt.

☞ Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich den Vorabend des Geburtsfestes Sr. Majestät unsers hochgeehrten Königs, Freitag, den 31. Juli, auf dem Hausberge feiern werde. Es ladet hiermit zu theilnehmendem gütigen Besuche ergebenst ein Endler.

☞ Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs von Preussen,
Montag den 3. August der Russische Feuerkönig eine große Vorstellung bei der Gallerie in Warmbrunn zu geben die Ehre haben, und dabei drei große Luftballons, einen als Wegweiser und zwei, vorstellend den Halleyschen Kometen und die Centralsonne Sirius, welche Strahlen von sich werfen wird, mit dem Namenszug Sr. Majest. des Königs bei großer Beleuchtung mit dem Königs-Feuer aufsteigen lassen. — Zum Beschluß ein großes Brillant-Feuerwerk. Alles Uebrige machen die Anschlagezettel bekannt.

Einladung. Der Unterzeichnete beabsichtigt, zur Feier des Geburtsfestes unsers Allergnädigsten Königs, den 3. August c. ein Scheibenschießen zu veranstalten. Die Lage kostet 7 Sgr. 6 Pf. Zugleich wird gedachten Tages von 5 bis 8 Uhr Abends der Herr Kapellmeister Haubenschild eine 12stimmige Hornmusik und sodann Tanzmusik aufführen; in der ersteren sind die meisten Stücke aus Opern entnommen. Für prompte Bedienung und gute Getränke wird möglichst gesorgt seyn, und bittet um zahlreichen Zuspruch der Schützenhaus-Pächter Häßler.
Greiffenberg, den 27. Juli 1835.

Einladung. Zu dem Ball am Vorabend des Geburtstages Sr. Maj. unsers geliebten Königs, als Sonntag den 2. August, Abends 8 Uhr, Entrée à Person 5 Sgr. (Dienstboten ist der Zutritt versagt), als auch zu einem Geldschießen am 3. August, ladet ganz ergebenst ein
die Schützen-Gesellschaft.
Landeshut, den 27. Juli 1835.

Einladung. Zur Feier des hohen Königl. Geburts-Festes ladet ein geehrtes Publikum am Vorabend, Sonntag den 2. wie auch Montags den 3. August in die Adlerburg ergebenst ein. Auch wird eine neugefertigte chinesische Beleuchtung dabei statt finden. Exner.

Einladung. Sonntag den 2. und Montag den 3. August werde ich in meiner Tabagie auf hiesigem Pflanzberge zur Belustigung des Publikums ein Ringreiten auf meinem Carroussel abhalten lassen, wozu ergebenst einladet
Hirschberg 1835. Ihle.

Einladung. Sonntag den 2. Aug. c. als zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majest. des Königs, werde ich ein Nummer-Scheibenschießen geben, wozu ich besonders die Herren Schützen, so wie alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst einlade. Wernersdorf, den 28. July 1835.
Knobloch, Gastwirth.

Anzeige. Sonntag und Montag, den 2. und 3. August, ist Tanz-Musik in den drei Linden.

Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich während der Badezeit Sonntag und Montag Tanz-Musik halten werde. Pohl, Pächter des Scholzenberges.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 38 zu Södrich gelegene, auf 75 Rthlr. 20 Sgr., ohne Abzug der Abgaben, abgeschätzte Bertermann'sche Grundstück, in Termino

den 24. August c.,

vor Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein dieses Grundstücks können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 1. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 48 zu Cunnersdorf gelegene, auf 332 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte, den Johann Ehrenfried Leßmann'schen Erben gehörige Grundstück, mit Ausschluß der später von Nr. 25 daselbst erkauften Ackerparzelle von 1 Morgen 87 □ Ruthen, in Termino

den 25. August c.,

vor Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Hirschberg, den 3. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 49 zu Hartau belegene, zum Nachlaß des Johann Georg Ziegert gehörige, auf 75 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. taxirte Besitzung, soll, in Folge des eröffneten Concurses, in Termino

den 1. September c.

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas im hiesigen Gerichts-Lokal subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Zugleich werden zu diesem Termine alle etwanige unbekannte Gläubiger der Masse vorgeladen, um ihre Forderungen nebst den darüber vorhandenen Beweismitteln anzuzeigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und sie aller Ansprüche an die Masse verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 7. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Das zum Nachlaß der Wittwe Sophia Rosina Böhm, geb. Otto, gehörige sub Nr. 642 hieselbst gelegene, gerichtlich auf 744 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. taxirte Haus, wird in Termino

den 21. September c., Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Lokal vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lucas subhastirt, und werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten, der Carl Christian Böhm und Christian Schwanitz hierdurch namentlich dazu vorgeladen. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Da zugleich über den Nachlaß der Wittwe Sophia Rosina Böhm der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Nachlaß-Gläubiger und namentlich die beiden obengenannten, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten, hierdurch unter der Warnung zu dem anstehenden Termine vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorzugsrechte an den Nachlaß verlustig erklärt, und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte. Hirschberg, den 15. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung.

Am 5. August c., Vormittag 9 Uhr,

soll im Auctions-Lokal des unterzeichneten Gerichts auf dem Rathhause hieselbst eine Quantität Akten-Makulatur, gegen baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 13. Juli 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Proclama. Das zum Nachlasse der Frau Karoline, verwittweten Kaufmann Barchewitz, gebornen Wäber, sub Nr. 375 in Nieder-Schmiedeberg belegene, und besage gerichtlicher Taxe vom 5. März a. c. auf 6101 Rthl. 15 Sgr. abgeschätzte Wohnhaus, sammt den in der Taxe begriffenen Nebengebäuden, Garten und Ackerstücken, soll in Termino

den 9. October a. c., Vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle an den Meist- und Bestbietenden, im Wege freiwilliger Subhastation, veräußert werden. Die Taxe, der letzte Hypotheken-Schein und die von den Erben aufgestellten Bedingungen, sind in der Registratur des Gerichts während der Amtsstunden einzusehen.

Schmiedeberg, den 9. März 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Gotthold.

Verkaufs- oder Verpachtungs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine im guten Bauzustande befindliche Schmiede, nebst einem Gemüse-Gärtchen, aus freier Hand zu verkaufen, oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtlustige werden ergebenst ersucht, sich bei mir selbst zu melden, um Näheres zu erfahren.

Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhayn, den 11. Juli 1835.

A. Scharfenberg.

Verkaufs-Anzeige. Das sub Nr. 150 hieselbst belegene Böttcher Schneider'sche Haus, soll, Behufs der Theilung, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Dasselbe ist gerichtlich, nach dem Materialienwerthe, auf 488 Rtl., nach dem Nutzungsertrage aber auf 535 Rtl. 10 Sgr. abgeschätzt worden, und steht der Bietungs-Termin auf den 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr, an. Der neueste Hypotheken-Schein und die gerichtliche Taxe können in unserer Registratur eingesehen werden.

Schönau, den 25. März 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Brun.

Bekanntmachung. Bei der am 4. d. M. Statt gefundenen Einziehung gekündigter Stadt-Obligationen, sind die Nummern 1456 und 1457 nicht präsentirt worden. Da der Zinsenlauf dieser Obligationen vom 1. d. M. an aufgehört hat, und die dazu gehörenden Coupons, vom 12. an gerechnet, ungültig sind, so werden die Inhaber hierdurch aufgefordert, die Obligationen nebst sämmtlichen Coupons binnen 8 Tagen unserer Kämmerei-Kasse, gegen Empfangnahme der Valuta, zu übergeben.

Hirschberg, den 14. Juli 1835.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt der Langenölser Güter.

Die sub Nr. 30 in Steinbach gelegene Häuslerstelle des Johann Gottlob Lange, abgeschätzt auf 120 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll

am 1. September d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls subhastirt werden.

Könitz.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt von Ober-Kauffung, Antheil Lest und Stimpel. Das, dem verstorbenen Müller-Gesellen Johann Carl Gottlob Linke gehörig gewesene, Freihaus sub No. 6 zu Stimpel-Kauffung, wozu ein kleiner Obst- und Grase-Garten gehört, abgeschätzt auf 23 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden, Taxe, soll

am 9. Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, zu Lest-Kauffung, subhastirt werden.

Anzeige. Ein in gutem Baustande befindliches, mit der schönsten Aussicht über das Hirschberger Thal, zu Hermsdorf unt. K. gelegenes Haus, bestehend in: 6 Stuben, einer Küche und Kochgelegenheit, 4 Kammern, Boden, Keller und Holzstall, so wie etwas Garten, soll aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere zu erfahren in Warmbrunn bei C. W. Willmanns.

Zu verkaufen steht aus freier Hand das Haus Nr. 901 vor dem Langgassen-Thor; das Nähere erfährt man daselbst.

Verpachtung einer Schönfärberei.

Die dem minorennen Heinrich Adolph Rosemann gehörige, hieselbst belegene, ehemals Ander'sche Schönfärberei, ganz massiv und neu gebaut, mit allen die Bequemlichkeit erhöhenden Piecen, aller dazu gehörigen Utensilien und einem geräumigen Wohnungs-Lokale, auch sofort zu beziehen, soll, mit obervormundschaftlicher Genehmigung, aus freier Hand auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Darauf Reflektirende wollen sich dieserhalb an mich wenden, da ich zum Abschlusse des diesfälligen Pacht-Kontrakts, der nur der obervormundschaftlichen Bestätigung bedarf, autorisirt bin. Goldberg, den 25. Juni 1835.

Neumann, Königl. Justiz-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige. Das im Hirschberger Kreise gelegene und zu Schreiberau sub No. 7 der Frau Pastor **Meißner** gehörige Bauer-Gut soll im Wege der Dismembration plus licitandi öffentlich aus freier Hand verkauft werden, und ist hiezu ein Termin

auf den 12. August dieses Jahres

an Ort und Stelle anberaumt worden.

Zu diesem Gute ist das erforderliche todte und lebende Inventarium vorhanden, wie solches der zeitige Pächter laut Pacht-Kontrakt übernommen hat und in diesem Zustande wieder abliefern muß. Die Gebäude sind in gutem Baustande und auf Höhe von 500 Rthlrn. in der Feuer-Societät versichert und eingetragen, auch überdem mehrere Brand-Hülfsleistungen von Seiten des Kreises zu fordern berechtiget, im Fall die Gebäude durch Brand-Unglück abbrennen sollten.

Die Zahlungs-Bedingungen, so wie das Inventarium, werden im Termin vorgelegt und bekannt gemacht werden, und kann jeder Kauflustige die Acker-Parcellen sowohl, als auch Gärte, Wiesen, Waldungen und Rauchfelder vor dem Termin in Augenschein nehmen, welche vorzuzeigen der Unterzeichnete beauftragt ist und vom 6. August c. an in Schreiberau gegenwärtig seyn wird; wozu Käufer recht zahlreich eingeladen werden.

Hirschberg, den 19. Juli 1835.

Eomann, Bau-Konduktenr.

Gerichts-Kretscham-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen hier in Waldau bei Bunzlau gelegenen Gerichts-Kretscham mit auch ohne Erndte aus freier Hand zu verkaufen; derselbe befindet sich im besten Zustande, und ist mit einem bedeutenden Ausschank verbunden. Die speziellen Kaufbedingungen sind bei mir zu erfragen; ich ersuche Kauflustige, sich deshalb entweder persönlich, oder durch portofreie Briefe an mich wenden zu wollen.

Waldau, den 14. Juli 1835. **Casimir Anspach.**

Verpachtung. Die Fleischerei in Rabishau bei dem Schulz **Borman** ist von Weihnachten ab anderweit auf drei Jahre zu verpachten.

Borman, Schulz.

☞ Die kirchliche Jahresfeier des Missions-Hülfs-Vereins im Riesengebirge, wird Mittwoch, den 5. August, früh um 9 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Schreiberhau Statt finden, wozu alle Freunde der Missions-Sache einladet

der Verwaltungs-Ausschuß.

☞ Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist jüngst erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen (in Hirschberg bei E. Nesener) vorräthig:

„Christi Stimme an das Geschlecht unserer Zeit: „Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr „seyd? Predigt vor einer Landgemeinde gehalten „am allgemeinen Buß- und Bet-Tage 1835, „über Ev. Luc. 9, 51 — 56. Nebst einem „Nachtrage." 8. geheftet. 2 1/2 Sgr.

Wenn schon die Predigt selbst die richtige Auffassung des dermaligen religiösen Zeitgeistes in unserer evangelischen Kirche ächt christlich bekundet, so liefert der Nachtrag hierzu ein besonderes interessantes Aktenstück, das sich würdig an die seither erschienenen Schriften anreihet, welche über diesen wichtigen Gegenstand, wie über die neuerdings von Einzelnen versuchte Zurückweisung der Agende, sprechen.

„Sabarth, Fr., Wegweiser in die Umgegend „von Charlottenbrunn." 16. geheftet. 5 Sgr.

Diese kleine Schrift wird sich nicht nur den Besuchern dieses Kur-Ortes, wie den zahlreichen Freunden des reizenden Fürstenstein, der Kur-Orte Salzbrunn und Altwasser, nebst Umgebungen, selbst Adersbach und Grüssau nicht ausgenommen, als praktisch und anziehend bewähren.

Die Buchhandlung
FERDINAND HIRT
in Breslau und Warmbrunn
(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem besonderen Wohlwollen der Gebirgs-Bewohner und wird jeden Beweis freundlicher Gesinnung dankend zu ehren wissen. Die anerkannte Vollständigkeit ihres Lagers erleichtert die Realisirung jedes Auftrages, und der Reichthum neuer Erscheinungen im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, mit denen sie fortwährend versehen wird, macht es ihr möglich, das Interessanteste *stets auch in die Ferne* zur Durchsicht und Auswahl zu versenden.

Gesuch. Es wird unter billigen Bedingungen ein Haus mit Kramgerechtigkeit auf dem Lande zu pachten gesucht. Derjenige, welcher gesonnen ist, in Unterhandlung zu treten, wird ersucht, sich in der Expedition des Boten zu melden.

Verpachtung. In einem großen Gebirgsdorfe Niederschlesiens, durch welches eine Kommerzial-Straße gehet, ist eine, schon seit vielen Jahren im Gange befindliche, sehr nahrhafte Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, nebst Gastwirthschaft, von Michaeli d. J. ab, anderweit zu verpachten. Nähere Nachricht ertheilt der Gerichts-Scholze Schröer zu Langwaltersdorf bei Waldenburg.

Anzeige. Zu einer, nicht über eine Stunde von hier entfernten, ländlichen Besitzung, welche jedoch mit schönen massiven Wohngebäuden und 40 bis 60 Scheffel Aussaat versehen seyn muß, kann ich bei billigem Preis einen baar zahlenden Käufer nachweisen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
E. F. Lorentz.

Etablissement.

Einem verehrten Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heutigem Tage ab einen Lederhandel von allen Sorten (für Schuhmacher rc.) eröffnet habe, und alle Arten dieses Artikels von bester Güte und möglichst billigen Preisen zu geneigter Abnahme empfehle.

Hirschberg, den 23. Juli 1835.

Ludwig, Handschuhmachermstr.,
äußere Schildauer Straße Nr. 464.

J. J. Rößinger
aus Dresden

empfiehlt sowohl ein schönes Sortiment Hauben und Kragen nach den neuesten Pariser Modells, als auch eine sehr große Auswahl von Stroh-Hüten für Damen, Mädchen und Knaben. Da Vorstehendes mein eigenes Fabrikat ist, so kann ich deshalb die billigsten Preise versichern. Mein Verkauf ist während der Badezeit in Warmbrunn, im Barbier Schmidt'schen Hause, dem Bassin gerade über.

Dank. Den edlen Bewohnern hiesiger Stadt, welche mir während der Ferien-Zeit gütige Unterstützung zu Theil werden ließen, sage ich, bei meiner Rückkehr nach Breslau, den tiefgefühltesten Dank, und wage die gehorsamste Bitte, mir auch, nach völligem Austritt aus der Blinden-Anstalt, gütige milde Geneigtheit, wenn ich zurückkehre, wieder zu schenken. Der blinde Schwiedler.

Gesuch. Ein Oeconom, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

☞ 1000 Rthlr. sind gegen sichere Hypothek baldigst auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

Anzeige. Ein Jägerlehrling, der nicht über 17 und nicht unter 15 Jahr alt seyn darf, und bei gesunder Körper-Konstitution den nöthigen Elementar-Schulunterricht genossen hat, kann unter billigen Bedingungen sogleich sein Unterkommen finden. Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg wird auf desfallsige Nachfragen nähere Auskunft zu geben die Güte haben.

Anzeige. Den öftern Nachfragen zu genügen, habe ich Mittelwälder Schnupftaback bezogen, und bereits eine Sendung sämmtlicher Sorten erhalten, welche ich zu gütiger Abnahme empfehle. Warmbrunn, den 21. Juli 1835.
Ludwig Otto Ganzert.

Anzeige. Einem in Schulwissenschaften tüchtigen, gesitteten, ordnungsliebenden Knaben, von rechtlichen Eltern, kann eine Stelle als Lehrling in einer Material-Waaren-Handlung durch die Expedition d. B. nachgewiesen werden.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Juli.	18	27 Z. 2 1/10 L.	27 Z. 1 6/10 L.	27 Z. 1 4/10 L.	15 1/3	21	15 1/2
	19		27" 1 2/10'''	27 1 6/10'''		21	16
	20	27" 1 8/10'''	27" 1 3/10'''	27" 1 1/10'''	15 3/4	21	15
	21	27" 2 3/10'''	27" 2 1/10'''	27" 2 1/10'''	15	20	15
	22	27" 1 9/10'''	27" 2 6/10'''	27" 2 5/10'''	17	21	16
	23	27" 2 5/10'''	27" 2 2/10'''	27" 2 4/10'''	16	19	14
	24	27" 2 8/10'''	27" 2 6/10'''	27" 3 0/10'''	11 1/3	13	10

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 22. Juli 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 5/12
Hamburg in Banco	à Vista	152 5/12	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 – 27	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/6
Berlin	à Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/6	—
Polnisch Cour.	—	103 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	101 2/3	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	60 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92 2/3	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	103 1/4	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 1/3	—
Ditto ditto	500 R.	107 3/4	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 23. Juli 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	7	—	1	26	—	1	13	—	1	7	—	—	26	6	1	15	—
Mittler . .	2	3	—	1	20	—	1	7	—	1	4	—	—	25	—	1	10	—
Niedrigster	1	29	—	1	16	—	1	5	—	1	—	—	—	24	—	—	—	—

Jauer, den 25. Juli 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	2	—	1	25	—	1	9	—	1	3	—	—	25	—
Mittler . .	1	29	—	1	20	—	1	6	—	1	1	—	—	24	—
Niedrigster	1	26	—	1	15	—	1	3	—	—	29	—	—	23	—
Löwenberg, den 20. Juli 1835. (Höchster Preis.)	2	5	—	2	—	—	1	10	—	1	4	—	—	25	—